

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937**

10.2.1937 (No. 34)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949322)



# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostamt: Wetzlar. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Wetzlar, Staatsliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postliche Hannover 869 48. Eigene Geschäftsstellen in Wetzlar, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Meener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschließlich 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Jahrgang 1937

Folge 34

Mittwoch, den 10. Februar

## 12 jüdische Devisenschieber abgeurteilt

### Schwindlerbande an der holländischen Grenze lahmgelegt

Berlin, 10. Februar  
Nach mehrwöchiger Verhandlung verkündete die 4. Große Strafkammer des Berliner Landgerichtes am Dienstagabend das Urteil gegen die dreizehn Mitglieder einer internationalen Devisenschieberbande, die Vermögenswerte von rund 250 000 RM auf Schleichwegen über die Grenze nach Holland gebracht hat. Sämtliche Angeklagte, bis auf den holländischen Kurier Pieter Feberwee, waren Juden. Mehrere Beteiligte konnten sich nach Aufdeckung der Schiebung noch ins Ausland begeben; sie wurden jedoch im Abwesenheitsverfahren mit verurteilt.

Die höchste Strafe von je acht Jahren Zuchthaus erhielten der in der Systemzeit in Berlin als Rechtsanwalt tätige 51jährige Hans Abraham Kaufmann und der holländische Kurier Feberwee. Dazu kamen noch 30 000 bzw. 40 000 RM Geldstrafe und zehn Jahre Ehrverlust bei Kaufmann. Ferner erhielt der Ausländer Samuel Goldmann vier Jahre Zuchthaus und 10 000 RM Geldstrafe. Im Abwesenheitsverfahren wurden verurteilt die flüchtigen Angeklagten Walter Stern zu fünf Jahren Zuchthaus und 50 000 RM Geldstrafe, Wilhelm Kronheim zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 30 000 RM, Ludwig Jensen zu 2 1/2 Jahren Gefängnis und 20 000 RM, und Dr. Felix Cohn zu zwei Jahren Gefängnis und 10 000 RM Geldstrafe. Bei den restlichen sechs Angeklagten wurde auf Gefängnisstrafen bis zu fünf Monaten erkannt, soweit nicht das Straffreiheitsgesetz Platz greift.

Die Schieberorganisation stützte sich in der Hauptsache auf Hans Abraham Kaufmann und seine ausländischen Gegenspieler in Amsterdam bzw. in Oldenzaal (Holland). Jüdische Emigranten, die ihr Geld ins Ausland bringen wollten, setzten sich mit Kaufmann in Verbindung, der im Westen Berlins ein Büro unterhielt. Er erledigte alle Aufträge „höchst diskret“ und wickelte die ungesetzlichen Vermögensverschiebungen sicherheitshalber unter verschiedenen Decknamen ab. Er veräußerte die Grundstücke, Hypotheken und sonstigen Werte seiner Glaubensgenossen und händigte nach Abzug seiner „Vermittlungsgebühr“ von 10 v. H. den Gegenwert dem Kurier Feberwee aus. Dieser

fuhr gewöhnlich über Dsnabruik nach Amsterdam oder Oldenzaal und nahm das Geld in raffiniert angebrachten Verstecken in seinem Kraftwagen mit über die Grenze. Dieser Geldschmuggel blieb den wachsamsten Zollfahndungsbeamten nicht lange verborgen und Ende Mai 1936 holten sie zum entscheidenden Schläge aus, nachdem sie auch die inländischen Verbindungen des Kuriers ermittelt hatten. Feberwee war gerade bei Kaufmann in Berlin gewesen. Als er sich verfolgt sah, sprang er in der Gegend des Kaiserhofs in eine Tare und suchte dann mit Hilfe der U-Bahn zu entweichen. Er kam aber nicht weit und konnte bald von den ihn verfolgenden Beamten festgenommen werden. Nach anfänglichem Leugnen gab er alle seine Verbindungsleute im In- und Auslande preis.

### Jude Berg betrug Wiener Kreditorenverein

otz. Wien, 10. Februar.

Die lange Reihe schwerer Betrugsaffären, die durch die bekannten Manöver jüdischer Direktoren und Ausschüsse in Szene gesetzt wurden, findet in Oesterreich immer noch nicht ihr Ende. Nachdem noch jetzt immer neue Einzelheiten über die schamlosen Machenschaften der „Phönix“-Juden bekannt werden, hat man in diesen Tagen wieder große Unterschlagungen bei dem ältesten Gläubigerschutzverband Oesterreichs, dem Kreditorenverein von 1870, festgestellt. Der Jude Leopold Berg hat als Verbandsdirektor diese und seine Mitglieder um große Summen betrogen. Der neue Standalkfall ruft selbst bei der „Vaterländischen Front“ größte Empörung hervor. Während früher die Leitung der „Vaterländischen Front“ sich in der Judenfrage sehr zurückhielt, nimmt man jetzt in scharfer Weise gegen die Schändlingsarbeit der jüdischen Front in Bessarabien Stellung. In dem Blatt der Vaterländischen Front in Bessarabien wird gefordert, daß man die Einbürgerungen, die seinerzeit von den marxistisch-jüdischen Wiener Gemeindebehörden vorgenommen wurden, scharf überprüft und endlich die Betrüger, Devisenschieber und Bankrotteure aus Galizien an die Luft befördert.

### Feierlicher Empfang durch Georg VI.

London, 10. Februar.

König Georg VI. hielt am Dienstag im historischen St. James-Palast, wohin er sich in der goldenen Staatskarosse vom Buckingham-Palast begeben hatte, das erste feierliche Leber seiner Regierungszeit ab. In dem Empfang nahmen u. a. teil die obersten Beamten des Hofes, die Minister der Krone, die am Hofe von St. James beglaubigten Botschafter und Gesandten mit ihren Stäben, die hohe Admiralität und Generalität und hervorragende Mitglieder der Parlamente. Der deutsche Botschafter von Ribbentrop stellte, nachdem er dem britischen Monarchen den Deutschen Gruß des Dritten Reiches erwiesen hatte, seine Mitarbeiter vor.

### Hohe Politik um Schwefelkies

otz. Paris, 10. Februar.

Die Nachrichten über Bemühungen des „Vollfront“-Frankreich um General Franco entbehren nicht einer gewissen politischen Pointiertheit. Jedem, der es hören wollte, wurde seit Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges von Herrn Blum persönlich und von allen „Vollfront“-Instanzen bereitwillig und wiederholt versichert, daß man nicht daran denke, die nationale Regierung General Francos anzuerkennen oder mit ihr Verbindung aufzunehmen. Auch heute noch ergeht sich die „Vollfront“-Presse in dauernden Angriffen gegen Franco und führende Mitglieder der französischen sozialistischen Partei gegen Gaekrollen in Valencia, um die Völkerschweifen zum verstärkten Widerstand gegen die spanischen Freiheitskämpfer aufzufachern. Daneben erfährt man aber, daß Blum sich seit bereits längerem um die Gunst Francos bemüht. Es geht darum, für Frankreich die Lieferung von Schwefelkies sicherzustellen, ein Rüstungsrohstoff, auf den die französische Rüstungsindustrie nicht verzichten kann. Fast der ganze Bedarf dieses Rohstoffes wurde bisher aus Spanien bezogen. Die „Vollfront“-Regierung sieht sich aber jetzt der Tatsache gegenüber, daß die gesamten Schwefelkiesgruben Spaniens heute reiflos im Besitz Francos sind. Man muß zugeben, daß diese Lage für die „Vollfront“-Politiker äußerst peinlich ist. Auf der einen Seite bemühen sie sich, von der Tribüne des Parlaments Frankreich in eine neue Rüstungsflut zu treiben und stellen sich gleichzeitig hinter die spanischen Völkerschweifen. Auf der anderen Seite ist ein Teil der Rohstoffe, die man zur Durchführung der selbst propagierten Rüstung braucht, im Besitz derjenigen, gegen die man mehr oder minder offen zu Felde zieht. Getreu der „Vollfront“-Taktik hat man sich deshalb dazu entschlossen, seine Grundzüge der Frage der Rüstungsrohstoffe zu opfern. Offizielle Vertreter des französischen Landwirtschafts-, Handels- und Außenministeriums haben sich deshalb unbeschwert von „Vollfront“-Grundrissen nach Spanien begeben, um bei Franco die weitere Lieferung von Schwefelkies zu erwirken. Wie diese Mission verläuft, ist noch nicht endgültig bekannt. Französische Blätter stellen aber mit einer gewissen Verlegenheit fest, daß Franco entsprechende Gegenleistungen einbringen müsse. „Eine peinliche wahrhaftig zwangsläufig eingehende“ „Eine peinliche Lektion“, nennt der „Jour“ dieses Werben Blums um Franco und erklärt, daß es doch besser wäre, normale Beziehungen zu der spanischen Nationalregierung aufzunehmen, nachdem die Tatsachen gezeigt hätten, daß ohne die Regierung Franco nicht auszukommen sei.

## Blutige Köpfe im belgischen Parlament

Sozialdemokraten zeigen erneut ihre Moskauthörigkeit

Brüssel, 10. Februar.

In der belgischen Kammer kam es am Dienstagnachmittag zu heftigen Schlägereien zwischen den verbündeten Registen und Nationalisten gegen Sozialdemokraten und Kommunisten.

Den Saalbesuchern gelang es nicht, die Parteien zu trennen. Während etwa 40 Abgeordnete aufeinander einschlugen, bewarfen sich die anderen mit den ledernen Gesäßbänken. Ein flämischer Nationalist wurde niedergeschlagen und mußte aus dem Saal gebracht werden. Der Präsident hob schließlich die Sitzung auf und ließ die Publikums- und Pressetribünen räumen.

Die Zwischenfälle entstanden durch eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kammerpräsidenten Camille Huismans und der registischen und nationalistischen Opposition. Bekanntlich hatte der sozialdemokratische Kammerpräsident im Auftrage der Zweiten Internationale eine Reise nach dem von den Bolschewisten besetzten Teil Spaniens unternommen und war dort gegen die Nichtteilnahme an der belgischen Regierung zu Felde gezogen. Die Opposition verlangte nun, daß der Kammerpräsident am Dienstagnachmittag Rede und Antwort erteile. Huismans lehnte diese Forderung ab und erklärte, nur im Rahmen einer Aussprache über das außenpolitische Budget Stellung nehmen zu wollen. Die sich hierauf entwickelnde Auseinandersetzung verlief tumultartig und führte zu den geschilderten schweren Schlägereien.

Diese Vorgänge in der belgischen Kammer waren politisch besonders aufschlußreich, weil sich die katholische Rechte zum erstenmal offensichtlich von den Sozialdemokraten distanzierte. Während die sozialdemokratische Linke sich schützend vor Huismans stellte, enthielt sich die katholische Partei jeder Rundgebung für ihn. Als über den Zeitpunkt verhandelt wurde, wann die Angelegenheit zur Sprache kommen sollte, verlangte die Rechte ebenso wie die Registen und Nationalisten die sofortige Erledigung der Angelegenheit. Schließlich einigte man sich, im Laufe des Mittwochs das ganze Problem im Rahmen der Aussprache über das außenpolitische Budget aufzurollen.

### Die Eroberer von Malaga

Die nationale Mittelmeerflotte, bestehend aus den drei Kreuzern „Canarias“, „Balearis“ und „Almirante Cervera“, sowie aus zwölf Hilfskreuzern, hatte an der Eroberung von Malaga entscheidenden Anteil. Der Admiral und Oberbefehlshaber der nationalspanischen Flotte, Don Francisco Moreno-Fernandes (links), im Gespräch mit seinem Bruder, dem Kommandanten des Kleinen Kreuzers „Almirante Cervera“, Fregattenkapitän Salvador Moreno (Mitte) und dem Kommandanten der „Canarias“, Kapitän J. S. Don Francisco Bastarache. — Don Francisco Moreno ist es zu verdanken, daß das nationale Spanien heute über die beiden schweren Kreuzer verfügt. Er führte seinerzeit mit achtzig Mann das Marinearsenal von Ferrol, wo die beiden Schiffe lagen, und zwang die Roten, sie herauszugeben. (Sägerl Bilderdienst, R.)



# „In Barcelona herrscht vollkommene Anarchie“

## Französische Volksfrontler sind geheilt - Schreckensregiment der Drückeberger und Verbrecher

Paris, 10. Februar

Die radikalsozialistische französische Kammerfraktion hat am Dienstag den Bericht vier ihrer Mitglieder angehört, die eine Studienreise nach Katalonien, insbesondere Barcelona, unternommen hatten. Der Eindruck, den diese vier Abgeordneten mitgebracht haben, ist außerordentlich ungünstig.

In Barcelona, so erklärten sie, herrsche vollkommene Anarchie und die bolschewistische Leitung habe jedwede Autorität verloren, die in die Hände der Anarchisten übergegangen sei. Überall herrsche größte Unordnung. Mehr als 15 000 Hinrichtungen hätten stattgefunden und selbst der kleinste Kaufmann werde von den anarchischen Elementen terrorisiert, die an der Front fahnenflüchtig geworden seien und heute in der katalanischen Hauptstadt Blünderungen organisierten. Die Abgeordneten waren der Ansicht, daß die spanischen Wirren ohne die ausländischen „Freiwilligen“ sehr bald beendet sein würden. Denn die Milizen beteiligten sich immer weniger an den militärischen Operationen.

Die Absicht der französischen Abordnung, auch Valencia einen Besuch abzustatten, um ihre Eindrücke zu ergänzen, konnte nicht durchgeführt werden, da die Bolschewisten einfach nicht in der Lage waren, ihnen die Reise zu ermöglichen. Einer der Abgeordneten erklärte offen, daß er die Nationalregierung in Burgos den Anarchisten in Barcelona vorziehe, obgleich er kein ausgesprochener Anhänger General Francos sei.

Die Tatsache, daß vier Mitglieder einer französischen Regierungspartei öffentlich die bolschewistische Schreckensherrschaft in Spanien ans Licht rücken und verurteilen, ist bemerkenswert. Was werden aber die übrigen „Kameraden der Volksfront“, vor allem die Kommunisten, zu diesen Wahrheiten zu sagen haben?

London, 10. Februar

Ueber die Einnahme von Malaga durch die nationalen Truppen berichtet das englische Büro Reuter weitere bemerkenswerte Einzelheiten, die von einem zuverlässigen englischen Beobachter mitgeteilt wurden. Die gesamte Guardia Civil und die Polizei von Malaga, insgesamt 8000 Mann, ergaben sich den nationalen Truppen. Als die nationalen Truppen in die Vorstadt von Malaga einmarschierten, wurden sie von Tausenden von Frauen begeistert begrüßt. Viele von ihnen knieten nieder und baten um Nahrungsmittel, da sie das bolschewistische Regime dem Hungertode nahegebracht hatte. Die nationalen Truppen haben bereits über 1000 Säck Mehl nach Malaga geschickt. Sie beabsichtigen, Brot und andere

Lebensmittel nach Malaga zu bringen und dort frei verteilen zu lassen. Ueber 5000 Flüchtlinge, die unter der bolschewistischen Herrschaft Malaga verlassen hatten, wollen jetzt zurückkehren. Sie wollen die britischen Flottenbehörden bitten, ihnen für die Beförderung von Algeciras nach Malaga ein Kriegsschiff zur Verfügung zu stellen.

Der Herzog von Sevilla, Militäroberbefehlshaber von Algeciras, ist vorläufig zum Militärgouverneur von Malaga bestimmt worden. Als Zivilgouverneur ist der Befehlshaber der Guardia Civil, Hauptmann Uted, eingesetzt worden.

## Weitere nationale Fortschritte bei Malaga

Salamanca, 10. Februar

Nach dem nationalen Hauptquartier wird bekannt, daß die spanischen Nationaltruppen im Verlaufe des Dienstag die Stadt Velez Malaga und den Ort Torre del Mar, beide etwa dreißig Kilometer östlich von Malaga, nahe der Küste liegend, eingenommen haben.

## Wie die Bolschewisten in Malaga hausten

Allein 75 000 Kilogramm Silber geraubt

Rom, 10. Februar

Eine Stefani-Meldung aus Malaga besagt, daß die von den Bolschewisten dort angerichteten Verwüstungen noch wesentlich größer seien, als man ursprünglich befürchtet hatte. Keine Straße der Innenstadt sei verschont geblieben. Die meisten Häuser wiesen Zeichen der Zerstörung auf. Noch schlimmer sehe es in den Außenvierteln aus, vor allem am Hafen. Die in der Nähe der Kathedrale gelegenen historischen Paläste und Villen böten den Anschein von Ruinen. Der gesamte Kirchenhaushalt, die Altardecken, Bilder usw. seien geraubt worden. Was die plündernden Bolschewistenhorden nicht mit sich führen konnten, hätten sie in der Mitte der Kathedrale aufgeschichtet und in Brand gesteckt.

Inzwischen hätten die siegreichen Truppen bereits mit der Wiederherstellung der Ordnung begonnen. Die Straßen seien von den zahlreichen Leichen gefallener Bolschewisten gesäubert worden. Ein regelrechter Sanitätsdienst sei bereits eingerichtet. Auch für die geregelte Verpflegung der Bevölkerung, die sich durch den unaufhörlichen Zustrom von Zivilisten von allen Teilen der Umgebung um nicht weniger als 150 000 Menschen vermehrt habe, sei Vorkehrung getroffen worden.

Einer Meldung des „Piccolo“ zufolge haben die Bolschewisten aus Malaga allein 75 000 Kilogramm Silber geraubt.

# Juden beherrschen den Sowjetstaat

## Alle „Kommandohäfen“ in den Händen der Hebräer

Berlin, 10. Februar

Der jüdisch eingestellte Teil der Weltpresse und alle jene, die die Geschäfte der „Volksfront“ und der Komintern besorgen, verschwenden viel Mühe und erhebliche Mittel darauf, den jüdischen Charakter des Bolschewismus zu „widerlegen“. Demgegenüber verdienen, wie vom Institut zum Studium von Bolschewismus und Judentum mitgeteilt wird, folgende Angaben besonders festgehalten zu werden, die auf amtlichen bolschewistischen Quellen beruhen und deren Richtigkeit nicht abgestritten werden kann.

Soeben erschien in Moskau das vom Außenkommissariat herausgegebene diplomatische Jahrbuch der Sowjetunion, das den Titel trägt: „Annuaire diplomatique du Commissariat du peuple pour les Affaires étrangères“. Dieses Jahrbuch bietet dem Forscher außerordentlich reichhaltiges und ausführliches Material über die russische Zusammenfassung der Sowjetregierung, der höchsten Verwaltungsstellen im Lande und ihrer Vertretungen im Ausland.

Danauch sind in dem Volkskommissariatsrat (entspricht dem Ministerrat in europäischen Ländern) folgende Mitglieder Juden:

- Litwinow, Maxim Maximowitsch, Volkskommissar des Auswärtigen,
- Rosenholz, Arkadi Pawelowitsch, Volkskommissar für den Außenhandel,
- Djubimow, Isidor Ewstignjewitsch, Volkskommissar für die Leichtindustrie,
- Raganowitsch, Kasar Mosesowitsch, Verkehrsminister,
- Kalmanowitsch, Moses Josefowitsch, Kommissar der Sowchoswirtschaften,
- Weizer, Israil Jakobowitsch, Volkskommissar für den Innenhandel,
- Kaminski, Grigor Nahumowitsch, Volksgesundheitskommissar.

Dazu kommt noch der neue Kriegsindustriekommissar Ruchimowitsch, Moses Leosowitsch.

Aber auch die Volkskommissariate, die nicht formell unter jüdischer Leitung stehen, sowie die übrigen Zweige der bolschewistischen Zentralverwaltung gewinnen ihr eindeutig jüdisches Gesicht, wenn man an Hand des Moskauer Jahrbuches die personelle Besetzung der anderen wichtigen Ämter unter die Lupe nimmt. Wo sich die Führung nicht direkt in jüdischen Händen befindet, dort ist

der Name nur ein Aushängeschild

und werden die Geschäfte in Wirklichkeit von den zahlreichen jüdischen, zur Ueberwindung eingesehten Helfern geführt. So herrschen in der Staatskontrolle die beiden Vertreter des Präsidiums: Belenk, Sachan Mosesowitsch, und Koisemann, Boris Anisimowitsch; dem Kriegskommissariat: der allmächtige Stellvertreter des Kommissars und politische „Erzieher“ der Armee Gamarnik, Iwan Borisowitsch; dem Innenkommissariat: die beiden Vertreter des Kommissars Bermann, Matweij Dawidowitsch, und Agranow, Jacob Saulowitsch; dem Volkskommissariat der Schwerindustrie: der Stellvertreter Gurewitsch, dem Volkskommissariat für Forstwirtschaft: Gantmann, Bentlian Nathanson, und Kagan, Laia Josefowitsch; dem Volkskommissariat für die Verbrauchsindustrie: die beiden Stellvertreter Belenk, Markus Nathanson, und Lewin, Markus Schilippowitsch; dem Landwirtschaftskommissariat: Gaiter, Aron Israelowitsch, dem Finanzkommissariat: Lewin, Ruwim Jakobowitsch, und Kagan, Dawid Israelowitsch.

Daß die jüdischen Volkskommissare sich bestens bemühen, ihre eigenen Verwaltungsweige weitgehend mit ihren Massengenossen zu besetzen,

kann demnach auch nicht mehr wundernehmen. Vertreter der jüdischen Kommissare Raganowitsch, Ruchimowitsch und Weizer sind: Ruchimowitsch, Jacob Abrahamowitsch, Raganowitsch (ein Bruder des Verkehrskommissars) Michael Mosesowitsch; Lewinowitsch, Michael Abrahamowitsch; Bolotin, Sachar Salomonowitsch.

Auch die staatliche „Kunstverwaltung“, alle Zweige des Handels, der Rat für Arbeit und Verteidigung usw. — alle diese Behörden sind auf den einflussreichsten Posten mit Juden besetzt. Das gleiche gilt von der Staatsbank, der Finanzverwaltung, der jüdischen Luftfahrtverwaltung u. a. m.

Ein besonderes Kapitel bildet das Außenkommissariat sowie der Außenhandel. Das Kommissariat des Genossen Litwinow-Gintelskern ist nicht nur im Haupt, sondern auch in allen seinen Gliedern mit Juden durchsetzt. In der Moskauer Zentrale herrschen in den Ersten, Zweiten und Dritten Dik- und Westreferaten, in der Rechts- und der Finanzabteilung, in der Konsulats- und Presseabteilung folgende Juden: Beresow, Kasar Emmanuelowitsch; Skinski, Jacob Simonowitsch; Stern, David Grigorowitsch; Lewin, Wladimir Leosowitsch; Weinberg, Fedor Simonowitsch; Zuckermann, Wladimir Mosesowitsch; Bredgowitsch, Michael Samuelowitsch; Marmorstein, Josef Borisowitsch; Motkin, Markus Abrahamowitsch; Rosenblum, Boris Danilowitsch; Moroschin, Jeronim Markusowitsch; Saroschewski, Michael Semjowitsch, und so weiter.

Das gleiche — oder vielleicht ein sogar noch eindeutigeres jüdisches Bild bietet die personelle Besetzung der Posten der Außenhandelsvertreter.

Das Gesamtbild ist damit so klar wie nur möglich: Nicht nur die Sowjetregierung, die Spitzen der Verwaltung, die Zentralkomitee im Lande und der sonstige Beamtenapparat, sondern auch die bolschewistischen Vertretungen im Ausland sind fast in jüdischen Händen — hier zur Erhaltung und zum Ausbau der Basis der Weltrevolution, dort zu ihrer Förderung und praktischen Durchführung.

## England und Moskaus Theaterprozeß

London, 10. Februar

Im Unterhaus gab es am Dienstag ein in vieler Beziehung bemerkenswertes Nachspiel zu einer Anfrage, die am Montag über die Tätigkeit des sowjetrussischen Botschafters in London, des Juden Maist, gestellt worden war. Der konservative Sir Henry Page-Croft hatte auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß Maist vor einer politischen Versammlung in London gesprochen hat, und dabei erklärt, daß der Botschafter damit gegen die diplomatischen Gepflogenheiten verstoßen habe. Der konservative Abgeordnete Kenyon Boyd hatte dazu ironisch bemerkt, daß es schließlich nur ein Akt der Nächstenliebe sei, wenn man den Botschafter sich so gut wie möglich amüsieren ließe, bevor er das Opfer des nächsten Moskauer „Trozkisten“-Prozesses werde.

Diese Bemerkungen nahmen die Bolschewistenfreunde unter den Labour-Abgeordneten zum Anlaß, die moralische Entschlossenheit zu spielen. Der Abgeordnete Shinwell fragte nun am Dienstag den Sprecher des Unterhauses, ob Boyds Bemerkung mit den Traditionen des Parlaments in Einklang stehe. Der Sprecher wies in seiner Antwort auf seine Erklärung vom 11. November hin, daß es nicht angebracht sei, beleidigende Angriffe gegen Vertreter bester Mächte zu richten. Die Bemerkung des Abgeordneten Boyd habe jedoch keinen solchen Angriff gegen eine bestrebende Macht enthalten. Als Shinwell darauf die geistreiche Frage stellte, ob sich die Bemerkung von Kenyon Boyd nicht auf den kürzlich Moskauer Prozeß und

## Die Zeitung im Schulunterricht

otz, Berlin, 10. Februar

In der Einführung der Zeitung in den Schulunterricht ist nunmehr ein vorbereitender Anfang gemacht worden. Die Reichspressekammer hat im Einvernehmen mit dem Reichserziehungsminister Ruff und dem Reichswalter des NSD, Wächter, den deutschen Lehrern eine Broschüre „Zeitung und Schule“ zugestellt. In ihr wird das Entfalten der Zeitung und ihre Verwendbarkeit in der Schule dargestellt. Wenn es der Lehrplan erlaubt, so könnte wöchentlich eine „Zeitungsstunde“ eingeführt werden, die entweder in den Deutsch- und Geschichtsunterricht gelegt werden könnte.

## Alteisenammlung auf dem Lande

Berlin, 10. Februar

Auf Veranlassung des Amtes für Rohstoffverteilung wird in der Zeit vom 20. Februar bis 7. März 1937 eine Sammlung zur Erfassung des in der Landwirtschaft abgängigen Alteisens durchgeführt. Da die reiflose Erfassung des in den Landgemeinden und deren Umgebung oder als unbrauchbare landwirtschaftliche Geräte auf den Bauernhöfen zurückgebliebenen Eisens durch den gewerblichen Rohproduktshandel infolge der verhältnismäßig hohen Transport- und Sammlungskosten nicht gewährleistet ist, sollen NS-Formationen, deren Einfluß vom Gauleiter zu veranlassen ist, die Sammlung und den Transport zum nächsten Rohproduktshändler ehrenamtlich vornehmen. Grundförmlich soll eine Bezahlung des von der Landbevölkerung abgegebenen Altmaterials erfolgen. Es muß erreicht werden, daß alles in Flur und Hof herumliegende Alteisen zur Abholung bereitgestellt wird. Durch die Beauftragung für die Altmaterialerfassung sind Vorkehrungen für die Abrechnung und evtl. Barbezahlung der abzugebenden Alteisenmengen bei den einzelnen Landwirten zu treffen. Im Einvernehmen mit der Fachgruppe Rohproduktshandel werden die angemessenen Preise für Alteisen festgesetzt. Für jeden Ortsgruppenbereich muß im voraus festgelegt werden, an welchen Rohproduktshändler die sammelnde NS-Formation das gesammelte Alteisen abzuliefern hat. Soweit das Altmaterial nicht unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, muß es den Landwirten bezahlt werden. Ein Uebererlös z. B. unentgeltlich überlassenen oder gesammelten Materials ist der NSB für Zwecke des Winterhilfswerkes zuzuführen.

## Heimstätten für Stamarbeiter

otz, Berlin, 10. Februar

Auf einer Tagung des arbeitsrechtlichen Instituts in Halle gab der Leiter der Abteilung „Bauwirtschaft“ im Reichsamt der DAF, und stellvertretende Leiter des Reichsheimstättenamtes, von Sudrad, die Richtlinien für den Arbeiterwohnstättenbau der DAF in den nächsten Jahren bekannt. Danauch hat die DAF im Rahmen des Vierjahresplanes als Sonderaufgabe von größter nationalsozialistischer Bedeutung die Schaffung von Arbeiterwohnstätten für die in den neuen Produktionsstätten tätigen Stamarbeiter übernommen. In knapp drei Jahren müssen für sie Wohnstätten mit einigen zehntausend Wohneinheiten geschaffen werden, die überwiegend in Form von Heimstättenfestungen errichtet werden. Träger dieses Unternehmens werden neben den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen vor allem die provinziellen Heimstätten sein. Nach den Erfahrungen dieser Siedlung wird dann das große Siedlungsprogramm durchgeführt werden, das jedem deutschen schaffenden Menschen eine eigene Heimstätte verschaffen soll.

## Für 25 000 neue Siedlerstellen Reichsdarlehen bewilligt

otz, In dem Bericht des Reichsarbeitsministers über die sozialpolitischen Arbeiten des Jahres 1936 ist ein ausführlicher Abschnitt über die neuen Bestimmungen für die Kleinsiedlungen enthalten. Es wird festgestellt, daß die wesentlichen Vereinfachungen und Erleichterungen der Neuordnung einen starken Auftrieb für die Kleinsiedlungen erwarten lassen. Auch die Erfahrungen in der Zwischenzeit haben bestätigt, daß diese Hoffnung durchaus berechtigt ist. Die Durchführung der Kleinsiedlungen ist in allen deutschen Ländern und Verwaltungsbezirken wieder in rascheren Fluß gekommen. Inzwischen sind auch beträchtliche weitere Reichsmittel für die Kleinsiedlungen bereitgestellt worden.

Allein für den 56. Siedlungsabschnitt stehen jetzt rund 20 Millionen RM zur Verfügung. Im ganzen sind damit 20,4 Reich bisher rund 365 Millionen RM für die Kleinsiedlungen zur Verfügung gestellt worden. Obwohl die neue Bestimmung sich naturgemäß erst etwa im Sommer 1936 auswirken konnte, haben bisher schon zehntausende neuer Siedlungsstellen auf Grund der neuen Bestimmungen in Angriff genommen werden können. Darunter befinden sich rund 25 000 Siedlerstellen, für die bereits Bewilligungsbefehle erteilt und Reichsdarlehen bindend zugesagt sind. Zur vollen Auswirkung werden die neuen Bestimmungen jedoch erst im neuen Jahre kommen. Für das Jahr 1937 ist weiterhin eine aufsteigende Entwicklung der staatspolitisch so außerordentlich bedeutungsvollen Kleinsiedlung zu erwarten.

## Eintopfgerichte der Gaststätten am 14. Februar

Berlin, 10. Februar

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe teilt seinen Mitgliedern mit, daß für den fünften Eintopfsonntag am 14. Februar 1937 folgende Eintopfgerichte für Gaststätten vorgeschrieben sind:

1. Suppentopf mit Geflügelklein oder Fleischbeilage,
2. Sauerkraut oder Mohrrüben mit Schweinefleisch,
3. Fisch Eintopfgericht nach freier Wahl,
4. Vegetarisches Gemüleggericht.

Die Festlegung dieser Eintopfgerichte gilt nur für die Gaststätten.

die „angeblichen“ (!) Hinrichtungen in Sowjetrußland bezogen habe, erklärte von den Ministerbänken lautes Gelächter. Der Sprecher antwortete nun, es sei wohl möglich, daß damit auf „gewisse Zwischenfälle“ in Sowjetrußland angepielt worden sei, was aber keineswegs eine Beleidigung Maistys darstelle.

Der Labour-Abgeordnete Thurtle meinte dann, daß es sich um eine „sehr beleidigende Äußerung“ handele, denn die Bemerkung enthalte die Andeutung, daß der sowjetrussische Botschafter demnach wegen Verhöhnung vor Gericht gestellt werde. Verschiedene Leute verstehen verschiedene Fragen auf verschiedene Weise“, bemerkte dazu der Sprecher kurz. Als schließlich der konservative Abgeordnete Sandys fragte, ob es denn nicht Tatsache sei, daß die Verurteilung durch ein sowjetrussisches Gericht keineswegs irgend eine Schuld zur Voraussetzung habe, war das Gelächter allgemein, womit dieses Zwischenpiel abgeschlossen war.



# Anonyme Schabfchneiderin vor der Großen Strafkammer

Bei der Staatsanwaltschaft in Aurih ging im April vorigen Jahres eine anonyme Anzeige ein, nach der bei zwei Einwohnern von Georgsfeld bei Aurih Munition lagern sollte, die im Gult versteckt sei. Durch den Vermerk, daß die beiden Einwohner früher Kommunisten gewesen seien, sollte noch auf eine gewisse Bedeutung der Anzeige hingewiesen werden. Das Schreiben, dessen Inhalt erlogen war, wurde zur Ermittlung des Anzeigenden den zuständigen Stellen überwiesen und gelegentlich einer Schriftprobe wurde einwandfrei festgestellt, daß der an die Staatsanwaltschaft gerichtete Brief von der Angeklagten, die aus Georgsfeld stammt und sich nun in der Berufungsinstanz erneut zu verantworten hatte, geschrieben worden ist. Die Angeklagte leugnete zwar, doch wurde sie restlos überführt. Ihr war die Tat auch zugumuten, weil diese beiden Einwohner als Zeugen in einem anderen Strafprozeß gegen sie auftraten. Die Anzeige war also gewissermaßen ein Raubstück, um den beiden Zeugen Unannehmlichkeiten zu bereiten. Das Gericht kam zu einer Verurteilung der Berufung und somit zur Bestätigung des vom Schöffengericht Aurih gefällten Urteilspruches, wonach die Angeklagte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Außerdem wurde den Beleidigten das Recht zuerkannt, den entscheidenden Teil des Urteils einmal in der „D.Z.“ bekanntzugeben.

## Beleidigung mehrerer Richter

Die zweite Verhandlung, die anstand, nahm den ganzen Tag noch in Anspruch. Ein Mann aus Oldenburg war angeklagt, am 22. August 1934 und am 20. April 1935 in Großwolderfeld mehrere höhere Justizbeamte schwer beleidigt und in einem anderen Falle einen Bekannten zur Begehung eines Meineides veranlaßt zu haben. Der Tatbestand war außerordentlich schwierig zu ermitteln, denn der Angeklagte gehörte zu jenen glücklicherweise nur selten vorkommenden Menschen, die man kurz als Querulanten bezeichnet und die den Behörden durch ihre vielen Schreibern bis in die höchsten Stellen hinauf die kostbare Zeit stehlen. Die Verhandlung wurde zunächst einmal von dem Angeklagten eingeleitet, indem er zwei Richter ablehnte wegen Beforgnis der Befangenheit. Eine Beschlußkammer fällt dann den Spruch, daß die Beforgnis nicht bestehe. Dann konnte die Verhandlung beginnen. Der ganze Verhandlungstisch lag voller Akten aus Vorgängen, die irgendwie einmal mit dem Angeklagten zu tun hatten.

Alle diese Akten mußten zu dieser Verhandlung herangezogen werden, wobei das Gericht davon ausging, dem Angeklagten die Überzeugung zu geben, daß seine Schreibern mit ganz besonderer Vorsicht und besonderer Rücksicht auf seine Lage, (er ist Schwertriebsbeschädigter) erledigt worden seien. Die Anschuldigungen bewegten sich etwa in der Richtung, daß die Personen, die in seinen Sachen (Zwangsvollstreckungssachen, Entschuldigungsverfahren, Strafsachen, Eingaben an das Amtsgericht, Landgericht nach Celle und nach Berlin an den Minister) zu tun hatten, verjagt hätten und ihm infolgedessen kein Recht geworden wäre. Seine Beschuldigungen liefen letztlich auf schwere Beleidigungen der richterlichen Beamten hinaus, die schließlich, als die Großzügigkeit der Stellen von ihm als Schwäche ausgelegt wurde, zu Anzeigen führten. Obwohl die Aktenbündel im Laufe der Zeit erheblich angewachsen waren, so daß man kaum noch hindurchfinden kann, wußte der Angeklagte aber noch haargenau Bescheid und konnte jeden Brief mit dem Datum, das meist genau stimmte, bezeichnen. Ueberhaupt machte der Angeklagte einen intelligenten Eindruck.

Die in der Verhandlung vernommenen Zeugen konnten nachweisen, daß die Anschuldigungen sämtlich zu Unrecht bestanden, daß er in einem Falle sogar einen Beamten angegriffen hatte, der in der fraglichen Zeit noch gar nicht der Staatsanwaltschaft in Aurih angehörte. Die Stellen waren sich im Laufe der Zeit sogar klar geworden, daß jede sachliche Stellungnahme von dem Angeklagten immer wieder Erwiderungen fand, die Geschäftigkeiten enthielten.

Das Urteil des medizinischen Sachverständigen bestätigte den in der Verhandlung schon zutage getretenen Eindruck, daß der Angeklagte weder geisteskrank noch geisteschwach sei. Seit 1912 habe er bereits „Führung“ mit dem Gericht, er sei ein hartnäckiger Rentenjäger gewesen. Es fehle ihm an den charakteristischen Hemmungen, um seine abnorme Reaktivität auszugleichen, er sei eben der Typ eines Querulanten. Der Angeklagte war mit diesem Gutachten natürlich wieder nicht zufrieden und stellte den Antrag, daß in einer Heil- und Pflegeanstalt ein Obergutachten ausgestellt würde.

Die Verhandlung wurde bis Donnerstag vertagt, weil noch einige Zeugen geladen werden sollen, um auch das letzte Mittel zur Verteidigung des Angeklagten herangezogen zu haben.



## „Saubere Menschen im sauberen Betrieb“

Das Amt für „Schönheit der Arbeit“ in der Deutschen Arbeitsfront wird am 12. Februar mit einer neuen Großaktion „Saubere Menschen im sauberen Betrieb“ starten. Dieser Generalangriff auf die in vielen Betrieben noch unvollkommenen Waschanlagen und sonstigen hygienischen Einrichtungen verdient auch in unserem Gau vollste Beachtung und Unterstützung. Noch immer gibt es eine ganze Reihe von Betrieben, deren hygienische Einrichtungen den bescheidensten Ansprüchen nicht genügen. Oft aber auch werden vorbildliche Wascheinrichtungen nicht entsprechend gewürdigt und benutzt. Die Hygiene ist aber eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Erhaltung der Gesundheit und der frischen Schaffenskraft.

Wir rufen nun alle Frauen zur Mitarbeit an dieser Aufklärungsaktion auf. Ihnen kann und darf es nicht gleichgültig sein, ob der Mann mit dem Schmutz des Betriebes nach Hause kommt oder sauber gewaschen den Heimweg und den Weg in den Feierabend antritt. Mehr als bisher sollen alle Frauen darüber wachen, daß ihre Ernährer, Söhne und Töchter sauber und erfrischt und von dem Schmutz und Ruß des Werktages gereinigt in das gemeinsame Heim zurückkehren.

Seit Sittler!

Friedel Klaußing, Gaufrauenchaftsleiterin.



Altbewährtes Haus- und Vorbeugungsmittel, auch bei Grippe und Erkältungen! Karmelitergeist Amol ab 80 Rpf. in allen Apotheken und Drogerien.

## Die Beiträge der DAZ.

Da die Betriebsgemeinschaften 17 und 18, Handel und Handwerk, zur Deutschen Arbeitsfront gehören und somit auch von der DAZ geführt werden, haben die Mitglieder der KGB, die Bedingungen der Deutschen Arbeitsfront zu erfüllen.

Es ist immer wieder festzustellen, daß bei den Mitgliedern hinsichtlich der Beitragszahlung Unklarheiten bestehen. Aus diesem Grunde geben wir nachstehend die Beiträge der Mitglieder der Betriebsgemeinschaften bekannt:

- Bei einem Bruttoeinkommen
- bis 100.— RM. monatlich 0,80 RM.,
- bis 120.— RM. monatlich 1,80 RM.,
- über 120.— RM. je nach Einkommen.

Jedes Mitglied kann die Beitragstabelle bei der Verwaltungsstelle oder bei jedem Blockwarter anfordern.

Sofern nun ein Mitglied ein höheres Einkommen als 120.— RM. hat, würde laut Beitragstabelle ein höherer Beitrag als 1,80 RM. zu zahlen sein.

Wenn der Beitrag 1,80 RM. übersteigt, treten folgende Beitragsermäßigungen in Kraft:

- Bei 2-3 Kindern eine Klasse niedriger,
- 4-5 Kindern zwei Klassen niedriger,
- 6-7 Kindern drei Klassen niedriger,
- über 7 Kinder vier Klassen niedriger.

Es wird bei dieser Gelegenheit nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nur diese Sätze gültig sind und die früheren Beitragstabellen keine Gültigkeit mehr haben. Die Bestimmungen, wonach Parteigenossen nur 0,80 RM. zu zahlen brauchen, wenn sie auf die Leistungen verzichten, bestehen nicht mehr. Jedes Mitglied hat grundsätzlich nach dem Einkommen zu zahlen.

In jedes Haus die OTZ

# Schiffsbewegungen

Seereederei „Frigga“ AG. Aegir 7. 2. von Hamburg nach Drelshund. Balbur 6. 2. von Kirlenes nach Rotterdam. Thor 7. 2. von Hamburg in Emden. Widar 6. 2. von Rotterdam in Kirlenes.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 7. 2. London nach Neucastle o. T. Cleopatra 5. 2. Las Palmas nach Antwerpen. Düsselhof 7. 2. Antwerpen. Elbe 6. 2. Cristobal nach Buntarenas (SR). Erlangen 7. 2. Neurekens nach Cristobal. Eise 8. 2. Kapstadt pass. nach Adelaide. Innn 7. 2. Duesant pass. nach Hamburg. Jar 7. 2. Genua. Rippe 6. 2. Sotokama nach Dtau. Redar 7. 2. Antwerpen. Oder 7. 2. Antwerpen. Rhön 7. 2. Antwerpen nach Ceara. Saale 6. 2. Manila nach Hongkong. Trave 6. 2. Gibraltar pass. nach London. Wiegand 6. 2. Boston nach Neunorf.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Arion 7. 2. Perim passiert. Birkenfels 8. 2. Duesant passiert. Falkenfels 7. 2. Antwerpen. Frauenfels 7. 2. von Karachi. Gaufferfels 5. 2. Gibraltar passiert. Lindenfels 7. 2. Perim passiert. Marienfels 6. 2. Buhir nach Antwerpen. Olbers 7. 2. Lissabon n. Sevilla. Rabenfels 6. 2. v. Rotterdam. Rolandsee 7. 2. Brunsbüttel pass. nach Hamburg. Stahled 6. 2. Vigo nach Hamburg. Trautenfels 6. 2. von Malta. Weissenfels 6. 2. Wort Said. Werdenfels 6. 2. Bombay nach Antwerpen. Willenfels 6. 2. von Rotterdam.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Har 8. 2. Harburg. Bacchus 7. 2. Königsberg. Bellona 7. 2. Flettsford nach Antwerpen. Bessel 5. 2. Cadix nach Huelva. Caistor 8. 2. Brunsbüttel pass. nach Kiel. Ceres 7. 2. Emmerich pass. nach Köln. Delia 7. 2. Antwerpen nach Stavanger. Diana 7. 2. Kopenhagen. Elin 8. 2. Hottenu pass. nach Rotterdam. Flora 8. 2. Sagnitz. Fortuna 8. 2. Rotterdam. Gauß 5. 2. Sevilla nach Huelva. Hans Carl 6. 2. Rdn. Hector 6. 2. Malmö. Hercules 6. 2. Sevilla. Hero 7. 2. Duesant pass. nach Bremen. Iajon 7. 2. Rotterdam. Juno 5. 2. Kopenhagen. Jupiter 7. 2. Königsberg. Kepler 6. 2. La Coruna. Rito 6. 2. Sevilla. Reander 6. 2. Antwerpen nach Palajas. Reda 7. 2. Rostock. Neptun 7. 2. Stettin nach Rotterdam. Nereus 7. 2. Brunsbüttel pass. nach Geddingen. Niohe 7. 2. Rotterdam nach Rostock. Nige 8. 2. Malefund. N. A. Nofse 6. 2. Riga. Dref 6. 2. Hamburg nach Rotterdam. Oscar Friedrich 7. 2. Königsberg. Par 7. 2. Warhuus. Perseus 7. 2. Rotterdam nach Rdn. Polux 7. 2. Warhuus. Priamus 6. 2. Rdn. Stella 8. 2. Rotterdam nach Rdn. Uranus 6. 2. Stockholm. Venus 8. 2. Königsberg. Victoria 8. 2. Königsberg. Witing 8. 2. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen.

Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Albatros 8. 2. Hull. Amifia 7. 2. Kolberg. Bussard 8. 2. Geddingen. Butt 7. 2. Hottenu pass. nach Antwerpen. Condor 7. 2. Rotterdam. Drossel 8. 2. Hottenu pass. nach Bremen. Erpel 6. 2. Rotterdam nach Riga. Falke 6. 2. Le Havre. Ganter 6. 2. Rofka nach Rotterdam. Lumme 8. 2. Helfingfors. Möwe 8. 2. London. Orla 8. 2. Reval. Orianda 8. 2. Hottenu pass. nach Bremen. Orla 6. 2. Rotterdam nach Bremen. Orla 6. 2. Brunsbüttel pass. nach Libau. Phoentz 8. 2. Hull. Specht 7. 2. Bofon. Sperber 6. 2. Riga. Wachtel 6. 2. Königsberg. Jander 8. 2. Middelbrough.

Unterweiser Reederei AG., Bremen. Feschenheim 8. 2. von Rotterdam. Gonzenheim 6. 2. 5 Grad N, 23 Grad W. gemeldet. Kelfheim 6. 2. Sigard passiert. Eshersheim 6. 2. Rotterdam nach Hamburg.

H. A. Binnen u. Co., Bremen. Carl Binnen 6. 2. von Montevideo.

Hamburg-Amerika-Linie. Hamburg 7. 2. v. Neuyork n. Cherbourg. Fortland 9. 2. in Le Havre. Dalfand 7. 2. in San Franzisko. Cordillera 8. 2. Ponta Delgada p. n. Barbados. Sefoftris 8. 2. in Antwerpen. Febofia 8. 2. in Antwerpen. Altona 8. 2. v. Makassar. Rheinland 8. 2. Duesant p. n. Rotterdam. Ruhr 7. 2. in Dairen. Burgeland 8. 2. in Rabe. Kulmerland 8. 2. v. Singapore n. Hongkong. Oldenburg 7. 2. n. Rotterdam n. Oran. Nordmark 7. 2. v. Penang n. Port Swettenham. Scheer 8. 2. v. Lourenco Marques. Hindenburg 8. 2. v. Sabang n. Penang. Oliva 7. 2. in Suez.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 9. 2. in Santos. General Florio 7. 2. in Montevideo. Monte Rosa 7. 2. v. Bahia n. Las Palmas. Espana 8. 2. v. St Vincent n. Madetra. Ulrich 8. 2. in Santos. Berengar 8. 2. in Rio de Janeiro. Eifel 8. 2. Kap Finisterre p. Soao Pessoa 8. 2. in Antwerpen. Rapot 8. 2. in Antwerpen. Rio de Janeiro 8. 2. in Rio Grande.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Arkadia 8. 2. v. Agter n. Alexandrien. Arta 8. 2. v. Beirut n. Cypren. Cartagena 8. 2. in Rotterdam. Catania 8. 2. in Salonik. Delos 8. 2. in Samfun. Gera 8. 2. in Alexandrien. Lipari 7. 2. Duesant p. Milos 7. 2. in Skanbul. Anita 2. M. Ruß 8. 2. v. Antwerpen nach Rotterdam. Clara 2. M. Ruß 8. 2. Duesant p. Samos 8. 2.

v. Piräus n. Salonik. Tinos 9. 2. v. Alexandrien n. Saffa. Theffalia 8. 2. Finisterre p. Palova 8. 2. Gibraltar p. Deutsche Afrika-Linie. Rhadja 4. 2. v. Antwerpen. Ingo 8. 2. v. Montrovia. Muanja 7. 2. v. Montrovia. Njassa 8. 2. v. Genua.

Dibenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei, Hamburg. Garuda 7. 2. in Lissabon. Casablanca 7. 2. v. Lissabon nach Leipzig. Rabat 8. 2. v. Casablanca n. Saffi. Sevilla 8. 2. v. Casablanca n. Dporto. Porto 8. 2. in Casablanca. Tanger 8. 2. in Gibraltar.

Maried Tankschiff Reederei GmbH. Spithiod 8. 2. v. Konstantza n. Rotterdam. Victor Ruß 7. 2. v. Aruba n. Neuyork. Penelope 6. 2. v. Guiria n. Aruba. J. A. Wolfe 7. 2. in Aruba.

Reederei J. Baerz GmbH. Babua 7. 2. in Squique. Pelikan 8. 2. v. Lilo. Poseidon 8. 2. Bahia Blanca p. Mathies Reederei AG. Gerhard 8. 2. v. Falkenberg n. Helsingborg. Gertrud 8. 2. in Gottenburg. Johanna 8. 2. v. Gottenburg n. Emden. Königsberg 8. 2. Hottenu p. n. Königsberg. Lisbeth 8. 2. v. Barberg n. Udevalle. Lothar 9. 2. v. Danzig-Neufahrwasser n. Hamburg. Maggie 8. 2. Hottenu p. n. Libau. Margareta 8. 2. in Karlshamn.

AG. für Handel und Verkehr, Emden. Emsstrom Emden, löst (Emden-Drelshund). Erila Frijen Drelshund, ladet für Rotterdam. Jakobus Frijen, Emden. Stadt Emden, Rotterdam, löst. Emsland 7. 2. v. Rotterdam n. Narvik. Emoriff Rotterdam-Südamerika. Emshorn. Rosario ladet. Monjun, Rosario, ladet. Passat, Emden. Tsjun 5. v. Narvik n. Rotterdam.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünder-Bremethaven, 8. Februar. Von der norwegischen Küste: Else Wilhelms, Glücksburg, Martin Donandt, Saar, Präsident Muckenbecher, Günther, Weissenfels, Ludwig Sanders. Von Island: Gleiwitz, Ernst Wittfennig, Heinrich Bueren. Von der Nordsee: Nürnberg, Altona, Elberfeld, Mauen, Möwe. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von der norwegischen Küste: Heinrich Fröhle, Dr. Rudolf Wahrensdorff, Franz Dantworth. Von Island: Saarland, Main. — In See gegangene Dampfer. 7. Februar. Zur norwegischen Küste: Fridericus Reg. Grönland, Anna Busse, Roland. Zur Nordsee: Mars, Ferdinand, 8. Februar. Zur norwegischen Küste: München, Oldenburg. Zur Nordsee: Nürnberg, 9. Febr. Zur norwegischen Küste: Martin Donandt, Weissenfels, Präsident Muckenbecher. Nach Island: Gleiwitz. Zur Nordsee: Altona, Mauen, Elberfeld.

## Seereferat und Binnenschiffahrt in den Weserhäfen

In der Woche vom 24. bis 30. Januar 1937 kamen im Seeverkehr der Weserhäfen an: 104 Schiffe mit 157 118 RT. und 29 639 To. Ladung, davon in Bremen-Stadt 65 Schiffe mit 93 120 RT. und 25 063 To. Ladung. Es gingen ab: 119 Schiffe mit 160 081 RT. und 73 769 To. Ladung, davon von Bremen-Stadt 76 Schiffe mit 102 787 RT. und 43 649 To. Ladung.

Im Binnenschiffverkehr mit Bremen und der übrigen Unterweser trafen ein: 21 Schiffe mit 11 900 To. Tragfähigkeit und 9746 To. Ladung. Es gingen ab: 16 Schiffe mit 8227 To. Tragfähigkeit und 497 To. Ladung. — Dieser Verkehr erfolgte über die Mitteweser vom 24. bis 26. Januar. Während der üblichen Tage der Woche war die Schifffahrt eiseshalber eingestellt. Ueber den Küstentanal fand kein Verkehr statt.

## Marktberichte

### Marktbericht Aurih vom 9. Februar

otz. Der gestern hier abgehaltene Pferde-, Rind- und Schweinemarkt war bei Pferden und Rindern schwach und bei Schweinen gut besucht. Der Auftrieb betrug 132 Pferde, 22 Stück Rindvieh, 100 Schweine und Ferkel. Der Handel war in allen Gattungen flau. Es bedangen: beste Arbeitspferde 1. Sorte 1100-1300, 2. Sorte 900-1100, 3. Sorte 700-900, ältere Arbeitspferde 400-600, Litauer 600-800, Ponies 200 bis 500, dreijährige Pferde 800-1000, zweijährige Pferde 700 bis 900; Mäulerpferde 15-38, vier bis sechs Wochen alte Ferkel 6-9,50 RM. Die Preise für Rinder wurden infolge der geringen Beschickung nicht notiert.

### Röfner Viehmarkt vom 8. Februar

Auftrieb: Rinder 917, davon Ochsen 131, Bullen 84, Kühe 685, Färsen 67, Kälber 977, Schafe 17, Schweine 5900. Rinder und Kälber zugeteilt, Schweine zugeteilt. Es wurden gezahlt für 50 Kg. in Markt: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 37-39, c) 30-33, d) 20-25; Färsen: a) 44, b) 40; Kälber (andere) a) 60-63, b) 50-53, c) 30-38, d) 30-38; Schweine a) b) und c) 62,50, c) 51,50, d) 48,50; Sauen: g) 52,50, g2) 50,50 Markt.

**Zu verkaufen**

Die Fortsetzung der am letzten Montag stattgefundenen Versteigerung von

**Möbiliar- Gegenständen**

findet am Freitag, d. 12. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, im Auktionslokal Am Eiland statt. Zum Verkauf kommen u. a. noch:

**1 Schlafstubeinrichtung** bestehend aus: 2 Bettstellen mit Matratzen u. Auflegern 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch mit Spiegel, 2 Nachtschränken; mah. Kleider- und Wäscheschrank, 2 andere Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Büfett, 1 Salonschrank, 1 Vertiko, 1 Kommode, 2 Tische, 1 Büchschloß mit Umbau, 9 Sessel, 4 Stühle u. 1 Hocker, 1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 Chaiselongue mit Dede, versch. Stühle, 1 Singer-Nähmaschine, 1 elektr. Kinoapparat mit Filmen, 1 Regulator, 1 Spiegel mit Spiegelgehäuse, 1 and. Spiegel, div. Bilder, 2 Stubenöfen, 1 Kochherd, 2 Bettstellen, 1 Nachtschränken, div. Glasaachen u. Steinzeug, div. ausgestopfte Vögel unt. Glas, 1 Flaschenbehälter usw.

Der Verkauf erfolgt gegen Barzahlung.

Emden, d. 10. Februar 1937.  
Reinemann, Versteigerer.

Von meinem Grundstück in Silberneuland II - Naddst gebe ich noch

**Baupläne**

ab. Tjaden, Preuß. Auktionator, Norden, Markt 58.

Im Auftrage habe ich ein geräumiges, massiv gebautes

**Zweifamilien- Wohnhaus**

zentral gelegen, unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt zu verkaufen. Das ganze Haus ist unterkellert und hat geräumige Bodenräume. Die Untermwohnung besteht aus fünf Räumen und Küche, die Oberwohnung aus 6 Räumen und Küche. Kauflustige bitte ich, mit mir in Verhandlung treten zu wollen.

Emden, d. 9. Februar 1937.  
E. Peters, Grundstücks- und Hypotheken-Makler.

**Forstamt Varel Holzverkauf**

aus dem Revier Neuenburg, Schutzbezirk Schweinebrüder-Fahrenlamp. Forstorte Schweine- treibe und Lohse. Nr. 1-419. am Freitag, dem 12. Februar, 12 Uhr, bei Wirt Wempen in Schweinebrüder:

15 fm Kiefern, Stämme und Abhütte bis 37 cm Stark, Sägeböde, 145 fm Kiefern, Douglasfichten, Lärchen, Stämme u. Verb. u. Reisstangen, Bauholz, Sparren, Gerüststangen, Leiterbäume, Nischelholz, Kleereuther.

Holzhandl. u. Sägewerksbesitzer werb. nur am Schluß d. Verkaufs für die Resthölzer zugelassen.  
Der Forstmeister.

Verkaufe 2jähriger Fuchswallach r. Vord. u. b. S.-Beine weiß. Kfzte Weber, Satshausen.

Einjähriges Fuchshengstfüllen zu verkaufen. Gute Abstammung. Geschwister Flehner, Dachtelbur.

Bandessen in größeren und kleineren Mengen liefert billigst Dittreichsche Tageszeitung

H. Rüdebulch, Oldenburg, Cloppenburg Straße 138. Fernruf 3712.

**Verkauf einer schönen Besitzung in Odenhausen**

Neuenburg i. D. Im Auftrage der Erben der verstorbenen Eheleute Kemner **Ede Goesmann in Odenhausen bei Remels** habe ich ihre dazubst am Hartensweg bele...



**Besitzung**

zur Größe von 3,72,05 ha mit den darauf befindlichen Gebäuden mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen ihre Angebote bis zum

12. Februar 1937 schriftlich bei mir einreichen. **Bernhard Kemten Grundstücksmakler (Inh. des Berufsauw. D.V.S.) Nr. 145**

Schiffer Heje Schrage in Upphört läßt am Freitag, d. 12. d. Mts., nachm. 2 Uhr, bei der Schleuse Wessels in Marcardsmoor

**das Holz eines abgewrackten Schiffes**

öffentlich meistbietend auf Zahlungskredit durch mich verkaufen. Friedeburg, 9. Februar 1937. **R. Ruh, Preußischer Auktionator.**

Am kommenden Sonnabend, dem 13. Februar, findet im Knyphausenerwald ein großer

**Holzverkauf**

statt. Zum Verkauf kommen: **Fichten- und Kiefern- Stämme, Stangen, Nischelsäule u. Brennholz.** Verammlung der Käufer um 1 Uhr bei der Försterei. Knyphausenerwald, 9. 2. 1937. **Fürst zu Inn- und Knyphausensche Verwaltung, Knyphausen.**

Eine gute milchgebende Kuh Anf. April kalb., zu verk. **S. Smit, Nortmoor.**

Verkaufe **2 hochtr. Rinder** sowie einige erstklassige einjährige **Quitt-Bullen** **Jhno Jansen, Rantseber bei Dornum.**

**4 Stiege Langstroch** zu verkaufen. **Tönjes Doden, Ostvictorbur.**

**15 qm- Rennjolle veräußl.** Emden, Wilhelmstr. 80.

**7/34 PS. neu-Vermietwagen, 6sitzig**

**1,3 ltr. Opel-Cabriolet, steuerfrei**

**3,5-4 So. Büsing-ALG, Lastwagen, Mod. 1936**

**2 1/2 So. Hansa-Blond-Lastwagen, Type Europa II**

Sämtliche Fahrzeuge befinden sich in tadelloser Verfassung und sind mit guten Reifen versehen.

**Wanderer**

8/40 PS Limousine - Vortürlungswagen hat abzugeben.

**Jürgen Osterkamp, Aurich, Telefon 422**

**1 Abriecher, 1 Bandsäge, 50 cm Rollenm., 1 3-PS- und 1 2-PS-Elektromotor zu verkaufen.** Zu erfragen unter E 200 bei der DIZ., Emden.

**1 fast neues Fahrrad** komplett, mit elektrischer Beleuchtung zu verkaufen. **B. Wilms, Aurich, Georgstr. 6.**

**Framo Kleinwagen** fast neu RM. 580.-

**Opel 500 kg Kasten-Lieferwagen** besonders für Bäcker geeignet RM. 950.-

**Goliath 3-Rad-Lieferwagen** mit geschl. Kasten RM. 250.-

**Citroen 6-7-sitzige Limousine** RM. 400.-

**Joh. Hinrichs, Oldenburg Rat 2303**

**Düngerhaufen** zu verkaufen oder geg. Torf zu vertauschen. **Frau G. Beewen, Ostel über Norden.**

**Zwangsversteigerung** Am Donnerstag, d. 11. Februar 37, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen bar in Hartum: 50 Zentner Malz (Käuferverf., 10 Uhr Gastwirtschaft Follers); in Georgsheil: 1 Schreibmaschine „Continental“, 1 Bücherschrank, 1 Schlafsofa (Käuferverammlung 15 Uhr Gastwirtschaft Upphoff); ferner am 12. Februar 1937, um 10 Uhr in Aurich im Hotel „Weißes Haus“:

1 Standuhr, 1 Bücherschrank, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 1 Rauchtisch, 1 Desigemalde (Heidelandschaft) u. 1 Sofa. **Schlawahti, Gerichtsvollzieher in Aurich.**

**Stellen-Angebote**

**Kinderliebes Mädchen** nicht unter 18 Jahren, für Haus und Garten bei Fam.-Anschluß gesucht. **B. Pastor Ramsauer, Nordseebad Tossens (Butj.).** Auskunft erteilt auch Frau **M. Niemann, Augustsehn.**

Gesucht per 15. März ein tüchtiges **Hausmädchen** nicht unter 18 Jahren. **Julius Detmers, Wittmund.**

Gesucht zum 1. März oder früher. **B. Boyunga, Aurich, Leerer Landstraße 2.**

Durchaus sichere **Buchhalterin** (doppelte Buchführung) für die Nachmittagsstunden von 2-7 Uhr von Warengroßhandlung gesucht. **Schriftl. Angebote mit Geh.-Ansprüchen unter E 201 an die DIZ., Emden.**

**Junger Friseurgehilfe** per sofort gesucht. Selbiger kann das Damenfach bei mir erlernen. **Zuschriften mit Gehaltsanspr. u. E 135 an d. DIZ., Leer.**

Suche ein **stilles Mädchen** nicht unter 20 Jahren für Küche und Haus. 2 Kühe sind zu melken. Gut. Gehalt. Zu erst. bei der DIZ., Leer.

Zum 1. März eventl. später sucht ein älterer Herr ein im Kochen und allen Hausarb. erfahrenes **Mädchen od. Stütze** tüchtigen jungen Mann

d. den Haushalt selbständig führen kann. Angebote mit Zeugnisabschr. u. E 137 an d. DIZ., Leer.

Gesucht für landwirtschaftl. Haushalt ein junges **Mädchen** das mit der Hausvater alle vorfindenden Arbeiten verrichtet bei Gehalt u. Fam.-Anschluß. Offerten unter E 136 an die DIZ., Leer.

Wegen Verheiratung der jetzigen suche ich eine in all. Arbeiten erfahrene **Hausgehilfin** Frau **Georg Waterborg, Leer, Adolf-Hitler-Strasse.**

Suche zum baldigen Antritt eine **Wirtschafterin** gef. Alters, welche die Betreuung einer 92jährigen mit übernimmt. 2 Gehilfinnen vorhanden. **Bauer Hans Alferts, Groß-Kringwerum, Post Hinte**

Suche zum 1. Mai ein **zuverlässiges Groß- und Kleinstmädchen** Frau **Penning, Schoonorth.**

Suche zum 1. März eine saubere zuverlässige **Stütze** Nähtenkenntnisse erwünscht. **Joh. Haddinga, Norden. Kreiswohlfahrtsheim.**

Sauberes, in allen Hausarbeiten erfahrene **Mädchen** für Metzgerin in Großstadt gesucht. Offerten mit Zeugn. u. E 132 an die DIZ., Leer.

Suche z. 1. April ein kinderliebes, 15jähriges **Mädchen** **Gerhard Collmann, Brodtel.**

Gesucht zum 15. Februar ein **junges Mädchen** für landw. räumlichen Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt. **Frau M. Pauc, Gölpe b. Farge, Unterweier.**

Suche ein tüchtiges, ehrliches, arbeitames **Mädchen** (nicht unter 18 Jahren) für Geschäftshaus (Büderei), welches mit allen Hausarb. vertraut ist. **Büderei Albert Dewig, Bremen-Sahlstedt, Sahlstedter Heerstraße 298.**

Gesucht wird zu Ostern ein jüngeres **Fräulein** für den landw. Haushalt. **Frau Steen, Hamswehrum.**

**Älteres häusl. Mädchen** zum 1. März gesucht. Offerten unter E 198 an die DIZ., Emden.

**Bezirksleiter**

Wir suchen für unsere Geschäftsstelle Ostfriesland der an selbständiges, erfolgreiches Arbeiten gewöhnt ist. Wir legen besonderen Wert auf einen Lebensjahrmann, der in der Lage ist, die vorhandene Organisation weiter auszubauen und produktiv zu erhalten. Da wir feste Bezüge zahlen, reflektieren wir nur auf einen Herrn mit gutem Leumund. **Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Hannover, Prinzenstraße 9.**

Wir suchen zum baldigen Antritt zuverlässigen, tüchtigen jungen Mann nicht unter 25 Jahren, für unsere Kanalschiffahrt- und Expeditionsabteilung. Entsprechende Kenntnisse Vorbedingung. **Lehntering & Cie. AG., Abteilg. Emden.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht eine ältere Hausgehilfin, 40-50 J., für H. Fam. (2 Pers.) mit Fam.-Anschluß. Pflege der erkrankten Frau. **B. Ahlers, Emden, Pettkumer Straße 77.**

Ich suche zum sofortigen Eintritt **2 Bürogehilfen(innen)** Fertigkeit als Maschinenschreiber und Stenograph erforderlich. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 13. d. Mts. einzureichen. Bezahlung erfolgt nach Gruppe IV und V des Angestelltenvertrags. **Jener, den 8. Februar 1937. Der Amtshauptmann des Amtes Friesland.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. März eine tüchtige, erfahrene **Hausgehilfin** gegen guten Lohn. **Georg Kittel, Ahrmaher, Aurich, Markt 21.**

Gesucht zum 1. April od. später für Landwirtschaft und Pension **2 junge Mädchen** zur Erlernung des Haushalts und Kochens. Familienanschluß und Taschengeld und ein **Mädchen** welches 4 Kühe melkt bei Familienanschluß u. gutem Gehalt. Ferner ein **junger Mann** der alle Arbeiten verrichtet. Familienanschluß und Gehalt. **Friedrich Düker Nissewarden, Post Dornum Beg. Bremen.**

Gesucht zum 1. Mai einen älteren zuverlässigen **landw. 1. Gehilfen** Behold, Loquard.

Gesucht auf sofort oder später und auf Mai ein **jüngerer Gehilfe** gegen hohen Lohn. Zu melden bei **Joh. de Buhr, Klein-Remels, oder Heinr. von Alens, Landwirt, Biegersande bei Nordenham (Butjadingen).**

Gesucht auf sofort wegen Erkrankung des jetzigen ein **1. landw. Gehilfe** Wilh. Upphoff, Uthwerdum.

Zum 1. April suche ich für mein Kolonialwaren-Geschäft einen tüchtigen jüngeren **Verkäufer** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an **C. A. J. Hagius Sohn, Westhandersehn.**

für vierteljähriges Entlasso von Vereinsbeiträgen gesucht. Angebote unter E 197 an die DIZ., Emden.

Tüchtigen **Schmiedegesellen** für Aufbeschlag, Wagenbau u. Landmaschinen (leht. nicht unbedingt erforderlich) stellt sofort ein **B. Mobbemeyer, Bentheim in Hannover.**

Suche auf sofort schulfreien **Laufjungen** **H. F. Sterrenberg, Bäckerei, Aurich.**

Suche eine Stelle als **Schuhmachergeselle** am liebsten in einer Schnellbesohlanstalt. Näh. sagt d. DIZ., Aurich.

Stelle zu Ostern einen **Lehrling** ein. **G. Meiborg, Bäckermeister Emden, Neue Str. 58, Tel. 3467.**

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit zu danken, gestatteten wir uns, auf diesem Wege allen, namentlich den Kameraden der Hafen-Umschlag-Gesellschaft Außenhafen, auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank auszusprechen.

E m d e n, den 10. Februar 1937.

R. Beer und Frau Luise, geb. Hanßen.

Maria Hillebrandt  
Albert de Jonge

Verlobte

E m d e n, Staatswerft 41, im Februar 1937.

Leset die D.Z.

Für die vielen Aufmerksamkeiten, die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesen wurden, danken wir recht herzlich.

Sammo Hollander  
und Frau

Aldolfine geb. Dinnen,  
Uttum, 9. Februar 1937.



Am 6. Februar verstarb unser Mitglied

**Geishe Leiß**

Ehefrau des Kapitäns  
Joh. Wilh. Leiß

Ehre ihrem Andenken.

NSD., Ortsgruppe Langeoog

Loga, den 9. Februar 1937.

Gestern abend um 10 Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit im festen Glauben an den Herrn, den er verkündigen durfte mein lieber Mann und guter Sohn, der treusorgende Vater meiner Kinder, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel

Pastor

**Heinrich Oltmann**

im 45. Lebensjahre.

Eph. 2, 14.

Im Namen aller Angehörigen

Taletta Oltmann  
geb. Voget

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 12. Februar, nachmittags 2 Uhr in der ref. Kirche zu Loga statt.

Von Beileidsbesuchen bitte ich freundlichst absehen zu wollen.

E m d e n, den 9. Februar 1937.

Das uns am 27. Januar geschenkte

**Töchterchen**

wurde uns heute durch den Tod entrisen.

**M. Schöne und Frau**

Cuxhaven, Jheringstehn, Weissenstadt (Bayern).

Mein innigstgeliebter Mann, meines Töchterchens treusorgender Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

I. Maschinist

**Meene Reemts**

hat in Ausübung seines Berufes auf dem Frachtdampfer »Uhlenhorst« den Seemannsod erlitten.

In tiefem Schmerz

**Leni Reemts, geb. Schmidt**  
nebst Töchterchen Ingeborg

und allen Angehörigen.

Die Todesstunde schlug zu früh, doch Gott der Herr bestimmte sie.

Loga, den 8. Februar 1937.

Tief erschüttert stehen wir an dem Sarge unseres treuen Seelsorgers, des Pastors

**Heinrich Oltmann**

der nach kurzer Krankheit, uns allen unerwartet, heute plötzlich aus dieser Zeit in die Ewigkeit abberufen wurde.

16 Jahre hat er in aller Treue und mit großem Ernste unserer Gemeinde mit dem Evangelium gedient. Seine Predigt geschah im Gehorsam gegen Gottes Wort.

Der Kirchenrat  
der evangelisch-reformierten  
Gemeinde

Lübbertstehn, Großefehn, Nordamerika,  
den 8. Februar 1937.

Heute nachmittag um 1½ Uhr entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel,  
der Bauer

**Jürgen Hinrich Tjaden**

im gesegneten Alter von 78 Jahren.

Dies bringen zur Anzeige

die trauernden Angehörigen

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. Februar, in Mitte-Großefehn statt.

Trauerfeier daselbst 2 Uhr nachmittags.

Aurich, den 8. Februar 1937.

Heute abend um 10 Uhr verstarb unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

die Witwe

**Louise Petersen**

im 90. Lebensjahre

In tiefer Trauer

Gend.-Meister **Th. Schütt und Familie.**

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 11. Februar, 14½ Uhr, von der Kapelle des Friedhofes aus.

Völlenerfehn, den 8. Februar 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Heute verschied nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Hermann H. Brink**

im vollendeten 66. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen

Familie Johann D. Brink

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. Febr., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehaus aus statt.

Borkum, den 9. Februar 1937.

Wir erhielten aus Norden die traurige Nachricht, daß unser lieber Arbeitskamerad

**Klaas Sjuts**

plötzlich verstorben ist

Wir werden das Andenken des Verstorbenen, der durch sein gefälliges und kameradschaftliches Verhalten unsere Wertschätzung erworben hat, in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft  
der Firma Ernst Schumacher G. m. b. H

E m d e n, den 9. Februar 1937.



Statt jeder besonderen Mitteilung!

Nach langem schweren Leiden nahm Gott der Herr meine innigstgeliebte, treusorgende Schwester, unsere gute Tante und Kusine

**Rixstine Klugkist**

im 77. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

Um stille Teilnahme bitten

**Hermann Klugkist**

und die nächsten Angehörigen.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Wir bringen die traurige Nachricht zur Kenntnis, daß der

II. Steuermann

**Friedrich Kreft**

aus Emden

durch eine Sturzsee auf unserem Fischdampfer „Altona“ über Bord geschlagen und leider ertrunken ist.

Wir bedauern, daß dieser trotz seiner erst kurzen Dienstzeit innerhalb unserer Flotte von seinen Bordkameraden als strebsamer und guter Kamerad geachtete Mitarbeiter aus der Bordgemeinschaft scheiden mußte.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten!

**„Nordsee“ Deutsche Hochseefischerei**

Bremen-Cuxhaven AG.

Wesermünde-G.

**Trauerbriefe und Trauertarten**  
erhält man bei

**D.Z.-Druckerei**

# Rundschau vom Tage

## Drachseilbrücke über der Saale eingestürzt

Aus bisher noch nicht geklärter Ursache stürzte am Dienstagmorgen die über die Saale führende Drachseilbahnbrücke der Deutschen Solvay-Werke ein, die die Kalksteinbrücke mit den Fabrikanlagen verbindet. Die vollbeladenen eisernen Drachseilbahnkörbe stürzten herab. Zwei am Ufer der Saale vor Anker liegende große Rähne wurden von den Steinmassen überschüttet, so daß der eine zum größten Teil unter Wasser gedrückt wurde. Der Verkehr auf der Saale ist an dieser Stelle unterbrochen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

## Großes Schandfeuer in Stockholm

Das fünfstöckige Hauptlager der hiesigen Aktiengesellschaft „Milchzentrale“ ist von einem zehntägigen Großfeuer völlig zerstört worden. Bei den Löscharbeiten, die durch starken Frost sehr erschwert wurden, ist ein Feuerwehrmann ums Leben gekommen. Zwei Feuerwehrmänner trugen schwere und drei weitere leichte Verletzungen davon. Zur Abperrung und Aufräumungsarbeit mußte Militär eingesetzt werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa eine Million Kronen.

## Bolschewistisches Neblameschiff in Gdingen

Bezeichnend für die raffinierten Mittel, die sich die bolschewistische Propaganda bedient, ist ein Vorfall, der sich dieser Tage im Gdingener Hafen ereignete. Nach den Berichten der polnischen Presse wurde auf dem sowjetrussischen Dampfer „Transbalt“, der Eisen- und Mineralien nach Gdingen gebracht hatte, ein sowjetrussischer Film vorgeführt. Wer das Schiff bestieg, wurde in einen besonders hergerichteten Vortragsaal geführt. Hier lief dann das bolschewistische Machwerk über die Leinwand, das das Leben im „Sowjetparadies“ den Verhältnissen im „kapitalistischen Westen“ gegenüberstellte. Die Hafenbehörden verhafteten vierzig Personen, die an der Vorführung teilgenommen hatten.

## Treibeis vor Estland

In den letzten 24 Stunden haben sich in den estländischen Gewässern die ersten Eisschwierigkeiten eingestellt. Sie sind darauf zurückzuführen, daß nach einem Sturm, der am Sonntag und Montag mit Windstärke acht bis zehn aus Nordwesten wehte, von der Küste Finnlands große Mengen Treibeis südwärts getrieben wurden. Damit hat die Eisgrenze im südlichen Teil des finnischen Meerbusens nunmehr Keval erreicht. Westlich von Keval ist das Meer dagegen nach wie vor eisfrei.

## Erst Erkältung, dann Grippe

Ist die übliche Reihenfolge. Erkältungen oder den ersten Grippe-Anzeichen sofort wirksam begegnen, heißt schwere Erkrankungen in der Regel verhindern.

Am besten dreimal täglich eine Tasse heißen Tee, dem ein Guß-Klosterfrau-Melissengeist zugefügt ist, trinken, und zwar bei jeder Erkältung oder leichten Störung des Befindens. Die meist wohl-tuende und notwendige Schweißbildung, die die Krankheitsreize bekämpft und unwirksam macht, wird dadurch begünstigt.

Eine sehr gute Methode der Vorbeugung ist auch bei häufigem Witterungsumschlag, überhaupt bei sogenanntem Grippe-Wetter, regelmäßig täglich zwei bis dreimal ein Medizinalgas, enthaltend ein Teil Klosterfrau-Melissengeist und zwei Teile Wasser, zu trinken, und zwar morgens nüchtern, mittags und abends nach dem Essen. Ist Erkältung bereits da, veruche man folgende Schnellkur: In einen Glösel Klosterfrau-Melissengeist und in einer Tasse gut umrühren, lachendes Wasser hinzufügen und möglichst heiß zwei Tassen dieses Gesundheits-Grogs vor dem Schlafengehen trinken. Halten Sie deshalb in Ihrer Hausapotheke stets Klosterfrau-Melissengeist vorrätig. Erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM. 2,95, 1,75 und 0,95. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen.

## Gerichtliche Bekanntmachungen

### Emden

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 678 bei der Firma Albert Fashender, Käsehaus, Emden, eingetragen: Die Firma ist erloschen.  
Amtsgericht Emden, den 1. Februar 1937.

### Eiens

#### Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der im Grundbuch von Eiens Band 16 Blatt Nr. 33 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundbesitz am 6. April 1937, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.

Der bebauten Hofraum Hs. Nr. 187 und Gärten in Eiens, belegen am Herrenwall, im Neufährer Quartier und Flage Infanteriekreuz, bestehend aus den Parzellen 336/201 usw., 226/124, 227/25 des Kartenblatts 5, Parzellen 288/66 und 289/66 des Kartenblatts 7 der Gemarkung Eiens zur Gesamtgröße von 54,39 Ar mit 4,45 Ar Grundsteuerertrag und 446 RM. Gebäudesteuermehrwert. Grundsteuerertrag Art 614, Gebäudesteuermehrwert Nr. 487 und 459a.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. Januar 1936 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Lehrer Dietrich Friedrich Rohlf in Eiens eingetragen. Bieter müssen mit Sicherheitsleistung rechnen.  
Amtsgericht Eiens, 1. Februar 1937.

### Leer

Ueber den im Grundbuch von Fissum Band VI Blatt 208 verzeichneten landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern Johann Weerts Weis in Fissum ist das Entschuldigungsverfahren am 8. Februar 1937 eröffnet. Die Aufgaben der Entschuldigungsstelle nimmt das Entschuldigungsamt Leer wahr. (Lw. E. 421.)

Die Gläubiger haben ihre Ansprüche bis zum 1. April 1937 bei dem Entschuldigungsamt Leer anzumelden. Gläubiger einer Forderung, die erstmalig und nicht im Wege der Schuldenumwandlung nach dem 3. Oktober 1934 begründet worden ist, sind nicht beteiligt, wenn sie nicht bis zum 1. April 1937 beim Entschuldigungsamt Leer beantragen, daß die Forderung in dem Entschuldigungsverfahren berücksichtigt werden soll.  
Entschuldigungsamt Leer, den 8. Februar 1937.

## Die „Emden“ verließ Schanghai

Hohe Anerkennung für die Kreuzerbesatzung

Schanghai, 10. Februar

Nach siebentägigem Aufenthalt in Schanghai trat Kreuzer „Emden“ am Dienstag die Weiterreise nach Niederländisch-Indien an. Zum Abschied hatten sich im Hafen die deutsche Kolonie mit Generalkonsul Kriebel und dem Landesleiter der NSDAP sowie viele führenden Persönlichkeiten der Verwaltung und der Schanghaier Garnison eingefunden.

Am Montag fand an Bord ein Abschiedessen statt, an dem u. a. Generalkonsul Kriebel, Schanghai's Oberbürgermeister, der Kommandeur der Garnison und der Kommandeur der 87. Division aus Suchow teilnahmen. Der Kommandant der „Emden“, Kapitän zur See Lohmann, sprach bei dieser Gelegenheit seinen, und der Besatzung herzlichsten Dank für die außerordentlich freundliche Aufnahme aus, die ihnen in China zuteil wurde. Sie alle wußten, und das bekräftigte ihnen auch das allgemeine herzliche Entgegenkommen, daß der Besuch der „Emden“ dazu beigetragen habe, die freundschaftlichen deutsch-chinesischen Beziehungen zu vertiefen.

In der gesamten chinesischen Presse, in Nanjing und in Schanghai, findet die Abschiedsrede des Kommandanten der „Emden“ großen Widerhall. In den Besprechungen wird das vorbildliche Verhalten der Besatzung des deutschen Kreuzers lobend anerkannt.

## Neuer Kriegsminister in Japan

Tokio, 10. Februar

Am Dienstag wurde völlig überraschend bekannt, daß General Nalamura als Kriegsminister zurückgetreten ist. Sein Rücktritt wird mit Krankheit begründet, die ihn in seiner Tätigkeit behindern würde. Zum Nachfolger ist General Sugiyama, bisher Chef des militärischen Erziehungswesens, ernannt, der bekanntlich schon einmal für diesen Posten vorgeschlagen wurde, ihn aber zugunsten Nalamuras ablehnte.

Mit der Ernennung Sugiyamas dürfte sich der Einfluß des Heeres auf die Regierung noch verstärken, da der neue Kriegsminister ein Vertreter der starken Politik der Wehrmacht gegenüber allen parlamentarischen, besonders parteilichen Einrichtungen ist.

### Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Großwolde Band VI Blatt Nr. 197 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 30. März 1937, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Wöbdestraße, Zimmer Nr. 19, versteigert werden.  
Lfd. Nr. 1, Gemarkung Großwolde, Kartenblatt Nr. 8, Parzelle Nr. 46, 277/47, 280/45, Grundsteuerertrag Nr. 46, Gebäudesteuerertrag Nr. 77, Kolonat Nr. 7 in Großwolde, groß 37,39 Ar, Grundsteuerertrag 0,64 Taler, Gebäudesteuermehrwert 45 RM. Der Versteigerungsvermerk ist am 6. März 1936 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals die Ehefrau des Händlers Willy Sanders, Anna geb. Jagen in Papenburg eingetragen. Bieter haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen.  
Leer, den 4. Februar 1937. Das Amtsgericht II.

Der Beschluß vom 25. Januar 1937, in welchem das Entschuldigungsverfahren über den landwirtschaftlichen Betrieb des Bauern Johann Weerts Weis in Fissum eröffnet ist, wird aufgehoben, da ein Grund zur Eröffnung nicht vorliegt. (Lw. E. 421.)  
Entschuldigungsamt Leer, den 8. Februar 1937.

### Pachtungen

**Kolonialwarengeschäft**  
mit Wohnung in größerem Ort für sofort oder später zu pachten gesucht.  
Angebote unter L 138 an die DIZ., Leer.

### Zu vermieten

#### Ein leeres Zimmer

zu vermieten.  
Zu erfragen unter E 199 bei der DIZ., Emden.

In meinem Hause in Moor-dorf

#### kleine Wohnung

mit Garten, auch geeignet als Filiale für einen Maler, zum 1. März zu vermieten.  
Dirk Gronewold, Abbingwehr.

### 2 Schüler

finden zu Ostern freundliche Aufnahme mit voller Verpflegung. Schöne sonn. Zimmer.  
Angebote unter A 35 an die DIZ., Aurich.

Ab sofort

### Einfamilienhaus

in Wiefede mit Garten (23 Ar groß) zu vermieten.  
Zu erfragen unter Nr. 40 bei der DIZ., Wittmund.

### Zu vermieten zwei 8rm. Wohnungen

Am Delft 37.  
H. G. Heits, Emden.

### Zu mieten gesucht

### 2 leere Zimmer

zum 1. März od. später für ledigen Angestellten gesucht.  
Schriftl. Angebote u. A 34 an die DIZ., Aurich.

### Stellen-Gesuche

### Jg. Elektromonteur

22 Jahre, sucht auf sofort oder später Stellung.  
Schriftl. Angebote u. A 33 an die DIZ., Aurich.

### Bauhandwerker

Weiterprüfung bestanden, 28 Jahre alt, sucht  
**Dauerstellung als Holzer** oder dergleichen.  
Christ. Wienekamp, Marienheide, Rosenstr. 40.

### Geldmarkt

Auf größerem Baugrundstück 2000 Mark als 1. Hypothek gesucht.  
Angebote unter P 102 an die DIZ., Papenburg.

## Kreuzeremissionen

Das Segelschiff der Kriegsmarine „Forst Wesel“ ist nach einer Ausbildungsreise von zweieinhalb Monaten Dauer nach Kiel zurückgekehrt. Das Schiffschiff besuchte auf dieser Reise die Kanarischen Inseln.

Der englische Handelsminister Runciman gab vor dem Unterhaus eine Erklärung über seine Verhandlungen mit dem Präsidenten Roosevelt ab, aus der hervorgeht, daß keine Vereinbarung über baldige englisch-amerikanische Handelsverhandlungen getroffen wurde.

In sowjetrussischen Zeitungen wird an den Zuständen in dem bolschewistischen Jugendverband „Komjool“ scharfe Kritik geübt. Jetzt soll auch im „Komjool“ eine sogenannte „Reinigungsaktion“ durchgeführt werden.

Präsident Roosevelt unterzeichnete den amerikanischen Nachtragshaushalt in Höhe von 950 Millionen Dollar, von denen 790 Millionen für große öffentliche Arbeiten vorgesehen sind.

Der Generalgouverneur von Kanada, Lord Tweedsmuir, besichtigte auf der großen Architektur Ausstellung in Toronto das Modell des Hauses der Deutschen Kunst in München, das zum erstenmal im Auslande gezeigt wird.

## Rot-weiß-blau

Ein Gesetz über Hollands Nationalfarben

otz, den Haag, 10. Februar

Nach einer amtlichen Mitteilung der holländischen Regierung an die Erste Kammer steht die gesetzliche Festlegung der Farben Rot-weiß-blau als Nationalfarben binnen kurzem bevor. Damit soll der zur Zeit herrschenden Unsicherheit ein Ende gemacht werden, da bei festlichen Gelegenheiten mit Vorliebe auch die Farbe des Herrscherhauses — Orange — gezeigt wurde.

**Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden.** Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptgeschäftsführer: J. Menjo Folkerts. Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menjo Folkerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper, für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, sämtlich in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. D. A. I. 1937: Hauptausgabe 24 144, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“: B für die Hauptausgabe Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Pf.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	Dfl. 24 144
Bremer Zeitung, Bremen	Dfl. 33 833
Odenburgische Staatszeitung, Odenburg	Dfl. 30 035
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	Dfl. 12 855
Gesamtauflage:	100 365

## Suche Einsender

für wöchentlich

## 60-70 fette Schlachtschweine

in Agentur ab sofort. Prompte Kasse, reelle Bedienung. Gefl. Angebote an Heinrich Ohl, Vieh-Agentur, Saarbrücken 3, Rosenstraße 13 erbeten.

## Die Zeitung des Nationalsozialisten ist die OTZ

### Verloren

Verloren von der Mühle bis zum Bahnhof in Loppersum ein

### Lodenmantel

Gegen Belohnung abzug. bei G. A. Bauman, Loppersum.

### Vermischtes

#### 1 Fuder Bierdeheu

gegen Torf oder Futterkartoffeln zu vertauschen.  
Seiner Hinrichs, Hattersum bei Wittmund.



## Leistungs- u. Formprämienbulle

# „Tiras“ 40900

bezt gegen ein Entgelt von 20 RM.

Bertalber ausgeschlossen.

## Zderhoff, Gloet b. Bilsfum

### Malaria-Untersuchungsstation

EMDEN  
Wilhelmstr. 54

Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger in den Wintermonaten Oktober-März  
Dienstag und Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr.

**Norden**

**NORDER LICHTSPIELE**

Fernruf 2761  
Spielzeit ab Freitag, 12. Februar bis einschl. Montag, 15. Februar 1937, Sonntag 2 Vorstellungen 4 u. 8.30 Uhr  
„Der Postillon von Lonjumeau“  
mit Alfred Neugebauer, Lucie Englisch und Ibmig.  
Gutes Beiprogramm u. Ufa-Wochenschau. **Jugendfrei!**

**Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37**  
**Ortsgruppenführung Süderneuland**  
Donnerstag, den 11. Februar, von 9 bis 12 Uhr:  
**Ausgabe von Gutscheinen, Lebensmitteln und Sorf**  
an die Betreuten.

**Bekanntmachung**

**Die Ausgabe der Kohlenscheine**  
für den Monat Februar erfolgt am Freitag, dem 12. Februar 1937, im Jugendheim, Klosterstraße, in der Zeit von 9 bis 10 Uhr vormittags.

**Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936/37**  
**Ortsgruppenführung Norden.**



**Deutsches Rotes Kreuz Sanitätszug Norden**

**Neuer Lehrgang für Anfänger zur Ausbildung in der ersten Hilfe.**  
Zu diesem Kursus lade ich alle interessierten Männer im Alter von 18 Jahren an zur Aufnahme am **Donnerstag, dem 11. Februar**, abends 8 1/2 Uhr, im Übungslokal **Turnhalle der Gräfin-Theda-Schule** ein. — Männer, die gewillt sind, Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes zu bleiben, erhalten den Kursus kostenlos. Sonstige Interessenten entrichten eine Gebühr von 2 Reichsmark. **Der Zugführer.**

**Die Hebung der Moorsteuer**

— zweite Hebung 1936 —  
findet statt am Freitag, dem 19. Februar 1937, bei Tjaden in Leezdorf von 4-5 Uhr.  
Beitrag à Hute 1 RM.  
Leezdorf, d. 10. Febr. 1937  
Der Moorvertreter.  
D f t o l d.

**Paßbilder**  
schnell und sauber bei

**Photo Becker**  
Norden, Hindenburgstr 77

**Jürgen Stralmann**  
Tabakwaren-Großhandlung  
Leer, Vaderkeborg 14  
Fernruf 2385

**Aurich**



**NSD. Ortsgruppe Akelsberg**

veranstaltet am **Sonntag, dem 14. Februar**, bei Peters in Felde für das WSM einen

**Gemeinschaftsabend**

„Volk für's Volk“

unter Mitwirkung von 2 Kapellen u. sämtl. Organisationen  
**Reichhaltiges Programm. / Tanz.**  
Anfang 1/2 Uhr. Eintritt 30 Pfg.  
Arbeitslose und Soldaten 20 Pfg.

„Bredendieds Tee“ 125 Gramm 1,00, 1,10 u. 1,20 RM.  
„Bünting-Tee“ u. „Dano-Beherends-Tee“ 125 Gramm 1,10 u. 1,20 RM.  
Kaffee-Ersatz-Mischung 1/2 Pfd. Palet 40 Pfg.

**S. Bredendiedt, Aurich.**

Zwei schwere, hochtragende  
**Stammbier, Schafe**  
gegen Kind zu vertauschen oder zu verkaufen.  
Anton v. Mark, Walle (Dorf).

**Patentlos**

für jedes Fenster passend, liefert billigst  
**S. Uden, Möbelhandlung, Aurich, Osterstraße 37.**

Seit einer Woche steht bei mir ein fast neues

**Herrenfahrrad**

Marke „Griener“. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen.  
**Johann Uden, Victorbur.**

**Ein gemütliches Heim**

durch **Ulrich Kruse**

Malermeister  
**Wiesmoor**

- Farben und Lacke
- Tapeten
- Balatum / Glas

Zu dem am 13. Februar stattfindenden

**Winterfest**

des Reichs-Kolonialbundes

in den Sälen von Brems-Garten laden wir alle Volksgenossen herzlichst ein.

Eintritt 75 Pfg., einschl. Tanz

Abteilung IV des R. K. B. Aurich

**Lichtspiele Schwarzer Bär**

Aurich

Nur heute Mittwoch Anjang 2 und 4 Uhr  
Der große Märchen-Lichtfilm  
**Aschenbrödel**

Außerdem das Märchen

**Roskappchen**

Eintrittspreise:  
Kinder 30 und 50 Pfg.  
Mittwoch 8.30 Uhr  
letzte Vorstellung  
Wenn wir alle Engel wären

**Klotschießerverein „Noord“, Norden**

Freitag abend 8.30 Uhr  
**Generalversammlung**  
in der „Börsee“  
Der Vorstand.

Suche für mein Entersfüllen

**gute schwere Marschweide**

(ohne Stacheldraht).

**Fr. Bollmann, Strachholt**

**Polster-Möbel**  
Sofas — Chaiselongues — Sessel  
**Korb-Möbel**  
preiswert — solide Ausführung.  
**S. Uden, Aurich, Möbelhandlg.**

**Emden**

**Emder Männergesang-Berein**

Sonntag, den 14. Februar 1937, nachmittags 4.30 Uhr im großen **Ivotisaal**



**Kultur-Tonfilm-Vorführung**

Breslau und das schöne Schieferland

Eintrittskarten zum Preise von 30 Hof in der Buchhandlung Kölling und an der Kasse

**Der staatlich geförzte Bulle**



„**Adler**“ 43279

Vater Prämien-Stier „Hauswart“ Nr. 40100. Mutter „Trigga“ 201489  
Leistung der Mutter in 303 Melktagen 1936: 10951 kg Milch, 352 kg Fett mit 3,21%

bedft für 8 RM., ab 1. März für 15 RM.

Verkalber dürfen nicht zugeführt werden.

**E. Schröder, Betsumer Weede.**

Gaskoks

**Sämtliche Brennmaterialien**

liefert in bester Beschaffenheit  
**Emder Kohlenkontor**  
Fritz Bödecker jr.

Salonkohlen

Kontor: Neptunstr. 7  
Lager: Rechte Hafenseite — Tel. 3067

Hüttenkoks



Eierkohlen

**Reparaturen**

an Automobilen, Motorrädern  
Fahrrädern prompt und  
preiswert durch  
**Gottlieb Gynens**  
Emden

**Weilblech-Garagen**

in allen Größen liefert

**Auto-Zumpe**  
Emden - Fernruf 3230

**Gesangbücher**

in allen Preislagen empfiehlt

**Herm. Janßen**

Papierhandlung  
Emden, Kl. Osterstraße 37.

Bei Husten, Grippe, Keuchhusten



**OPIFERA**  
verstärkt

Al. Packung 10 Pfg., 125 g 40 Pfg.  
Überall erhältlich!

**Donnerstag nachmittag keine Sprechstunde**

**Dr. Kiel, Augenarzt Emden**

**Harlingerland**



**Kriegerkameradschaft (Kyffhäuser) - Esens**

Am Sonntag, dem 14. Februar 1937 abends 8 Uhr im Deutschen Haus

**Militär-Konzert und Ball!**

der Seefliegerhorstkapelle Jever (20 Musiker)  
Eintritt 75 Pfg.

Am Sonntag, dem 14. Februar

**Iustiger Tanzabend**

wozu freundlichst einladet

**W. Wilts, Westochtersum**

**Die Ausverdingung der Milchfuhrer Seriem-Marz-Hartward**

findet am **Sonnabend, dem 13. Februar**, nachmittags 4.30 Uhr, in **Koebenbäcks Gasthof** statt.

**Molkerei Esens.**

**Kriegerkameradschaft Westerbur**  
feiert am **Sonnabend, dem 13. Februar**, bei Kamerad **Pauls** ihr diesjähriges

**Winterfest**

bestehend aus Ansprache, theatralischen Aufführungen und nachfolgendem **Ball!**

Es ladet freundlichst ein der **Kameradschaftsführer**.  
Anfang pünktlich 7 Uhr.

**Portland Zement**

Hemmoor vorzüglich

**Prima Backofenplatten**

Schamottesteine

und Mörtel am Lager.

**Hinrich Siebels**  
Esens. Fernruf 101

Wir empfehlen sofort ab Lager lieferbar:

**Thomasmehl**

hochpr. Kali

**Kainit**

**Kalkdüngemittel**

**Geflügelkalt.**

**Österrische Mulschaltwerke**

Esens. Fernruf Nr. 101

**Anzeigen-Annahmeschluß**

**morgens 7.30 Uhr**

**Leinpapfelpren**

vorzüglich als Rinder- und Schweinefutter, ca 10% Protein und Fett, ca 35% stickstoffreiche Extraktstoffe, hat lausend billig abzugeben (Säcke mitbringen)

**Wibelm Gonnemann, Abt. Flachstraße, Leer i. Ostf.**

# Die Deutsche Frau



Unpolitisch Organ der österrösterreichischen NS-Frauenvereine / Beilage der „DFB“

## Auch ländliche Berufe wählen

Berufswahl ist heute nicht mehr Angelegenheit des einzelnen. Es kommt sehr darauf an, daß jeder an der Stelle steht, wo er gebraucht wird, und wo er seinen Gaben gemäß das Beste leisten kann. Auf dem Lande werden heute viele kluge und tüchtige Menschen gebraucht, und besonders für die Frau erschließen sich dort große Arbeitsgebiete.

Der vielseitigste und ausrichtsreichste Frauenberuf auf dem Lande ist wohl der der Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde. Die Ausbildung setzt sich aus folgenden Lehrjahren zusammen: zwei Jahre ländliche Praxis mit abschließender Prüfung vor der Landesbauernschaft, zwei Jahre Landfrauenkurse (Ober- und Unterklasse) und zwei pädagogische Jahre (ein Jahr an einer staatlichen Hochschule für Lehrerinnenbildung und ein Probejahr mit Unterricht an Landfrauenkursen und praktischer Wirtschaftsberatung). Die Berufsmöglichkeiten für die Lehrerin sind sehr ausrichtsreich. Sie kann Anstellung finden an den Landfrauenkursen, an den Mädchenabteilungen der Landwirtschaftsschulen, an ländlichen Berufsschulen, in der Wirtschaftsberatung. Auch in den Dienststellen des Reichsnährbundes, im Landjahr im Arbeitsdienst, in der Siedlungsberatung, in BDM-Schulen, in der Frauenschichtarbeit — überall werden Lehrerinnen dringend gebraucht und gern beschäftigt.

Die Ausbildung der ländlichen Haushaltungspflegerin geht zunächst den gleichen Weg wie die der Lehrerin: durch zwei praktische Lehrjahre und durch die beiden Jahre in der Unter- und Oberklasse einer Landfrauenkurse. Als Abschluß der Oberklasse findet eine Prüfung im

ländlichen Hauswert statt. Nach dieser Prüfung folgt eine zweijährige Berufspraxis in bezahlter Stellung, danach wird die staatliche Anerkennung als ländliche Haushaltungspflegerin erteilt.

Ein schöner ländlicher Beruf ist der Beruf der Gärtnerin. Sicher ist es für eine Frau nicht immer leicht, als Berufsgärtnerin ihren Weg zu gehen. Die besten Berufsaussichten bieten sich ihr, wenn sie sich als Gartenlehrerin ausbilden läßt. Hierzu braucht sie den Nachweis der Oberstufe der praktischen gärtnerischen Tätigkeit (davon zwei Lehrjahre mit abschließender Gärtnergehilfinnenprüfung vor der Landesbauernschaft), und ein Jahr staatlich anerkannter Gartenbaufachschule. Mit dieser Vorbildung kann sie in das „Seminar zur Ausbildung von Lehrerinnen für hauswirtschaftlichen Gartenbau“ im Berlin-Dahlem eintreten. Der einjährige Lehrgang dort ist vorwiegend pädagogisch-methobolischer Art. Nach Ablegung der Prüfung hat sie die Möglichkeit an Landfrauenkursen, Landkulturschulen, Berufs- und Volksschulen ihr großes Arbeitsfeld zu finden.

Wir haben hier die ländlichen Frauenberufe genannt, die besonders gute Berufsaussichten bieten. Damit ist das Gebiet aber nicht erschöpft. Der Beruf der Geflügelzüchterin oder -meisterin, der Imkerin, der Gutssekretärin wird auch vielen Frauen eine schöne Tätigkeit geben können. Wer das Landleben mit allem Schönen und aller Mühe liebt, der wird auch einen großen Wirkungserfolg finden.

Lotte Matzsch.

## Die sparsamste Hausfrau lernt hier!

Einer der am meisten umdrängten Stände auf der Grünen Woche 1937 in Berlin ist der des Deutschen Frauenwerks. Hier stehen Tag für Tag Frauen vom Deutschen Frauenwerk und führen den Besucherinnen die verschiedensten Gerichte vor. Dieses Schaufenster soll allen Frauen, ob aus Stadt oder Land, dieses Schaufenster zeigen, wie man oft mit den geringsten Mitteln, nur mit etwas Nachdenken, schmackhafte und billige Gerichte herstellen kann. Da wir uns nach dem richten müssen, was wir in Deutschland selbst erzeugen, müssen wir billige Speisen, die wir bisher immer auf die gleiche Art bereiteten, heute verschieden kochen, so daß eine Abwechslung im Küchenzettel entsteht, wir aber durchaus nicht nach ausländischen Gemüsen oder Obstsorten zu greifen brauchen. Auch aus den verschiedensten Mittags- und Abendbrotresten läßt sich noch so manches Gericht herstellen.

Die Kochvorführungen, die jeden Tag während der Ausstellung stattfinden, stellen einen kleinen Kursus für die eifrigen Besucherinnen dar, und es wird wohl auch keine einzige geben, die es verabsäumt, eine kleine Kostprobe zu nehmen und sich die Rezepte geben zu lassen. Wie schön können daheim Mann, Kinder und Gesinde überrascht werden und wie wird sie in Zukunft lachen, wenn sie für scheinbar unverwertbare Reste doch noch eine Verwendung finden und aus ihnen noch eine Mahlzeit zaubern kann. Daß diese Kunst der Sparsamkeit durchaus keine Zauberei ist, lernen die Frauen hier. Sparsamkeit und „Kampf dem Verderb“ gehen Hand in Hand miteinander, denn jede sparsame Hausfrau wird auch immer darauf bedacht sein, alles zu verwerten und nichts umkommen zu lassen. Am ersten Ausstellungstage wurden die verschiedensten Brotaufstriche vorgeführt und die Frauen sahen, daß durchaus nicht immer Butter, Schmalz, harte Würst und Fettkäse auf eine Scheibe Brot gehören, sondern daß eine Streichwurst auch gut ist, ebenso Mägen oder Quark mit den verschiedensten Zutaten. Statt Fett können sie gut Zucker- oder eiseihaltige Brotaufstriche wählen, die dem Körper mindestens ebenso zuträglich sind. Nicht immer eine große Menge Fleisch ergibt erst das sättigende Mittagbrot, sondern seine richtige Zubereitung. Diese wird den Hausfrauen gezeigt, ebenso wie vor ihren Augen warme Abendgerichte entstehen.

Zum ersten Male überhaupt wird auf dieser Ausstellung das Zubereiten von Wild gezeigt und auch seine wertvolle Verwertung, Kaninchen, Hase, Reh und anderes wird zerlegt, gefocht und gebraten und manche Stücke, die bisher nicht verwandt wurden, geben noch ein schmackhaftes Abendbrot oder Mittagessen. Ohne daß die Frauen es ahnen, nehmen sie hier einen Kochkursus mit, der ihnen mehr sagt, als die dicksten Kochbücher. Quarkspeisen sind leicht verdaulich, daher auch für Kinder und Kranke bekömmlich und lassen sich auch einfach und schnell herrichten, so daß sie die Landfrau auch während der Erntezeit in der Hauptarbeit kochen kann. Ebenso macht die Zubereitung von Fisch nicht immer viel Arbeit. Fischfilets lassen sich rasch braten, auch die Zubereitung von Lungen zum Fisch dauert nicht länger als die zum Fleisch. Und Fisch gibt es in großen Mengen bei uns, sie enthalten das so notwendige Eiweiß. Kartoffeln braucht es nicht immer nur in Form von Salz- und Bratartoffeln und vielleicht Kartoffelsuppen zu geben, sondern auch so manches andere läßt sich aus ihnen herstellen. — Nach dem Besuch dieser Sonderschau wird bestimmt auch die sparsamste und gewissenhafteste Hausfrau zugeben, daß sie noch manches lernte, was nicht nur ihr und ihrer Familie zugute kommt, sondern mittelbar auch dem ganzen Volk.

E. Schummann.

## Praktische Winke

### Wie reinigt man Steinguttöpfe

Steinguttöpfe, in denen früher Eier in Wasserglas oder Garantol eingelegt waren, behalten leicht weiße Ränder, und die Hausfrau scheut sich, sie weiter zu anderen Zwecken zu verwenden. Es gibt aber ein Mittel, die weißen Ränder zu entfernen, wenn man aus Wasser und Natron eine Lösung macht und mit dieser die Töpfe ausweicht, worauf sie gut nachgespült werden. Dann kann man getrocknete Salzbohnen, Sauerkohl oder Pfefferfleisch darin einlegen.

### Der richtige Platz für die Seife

Die zum Händewaschen in der Küche bestimmte Seife muß ihren bestimmten Platz haben. Zweckmäßigerweise wählt man diesen Platz in der Nähe der Wasserleitung, doch muß dafür Sorge getragen werden, daß nicht etwa dauernd Wasser über die Seife spritzt oder nasse Lappen auf ihr liegen. In diesem Falle erweicht die Seife langsam aber sicher und verbraucht sich zu schnell. Sparsamkeit ist aber auch in dieser Hinsicht geboten.

## Verträumte Kinder / Was verlangt die Erziehung?

Seine ersten Lebensmonate verbringt das Kleinkind in einem mehr oder weniger starken Dämmerzustand. Es nimmt an den Dingen seiner Umwelt kaum Anteil. Allmählich erst erwacht es aus diesem Dämmerzustand. Es wächst in ihm die Fähigkeit, Eindrücke in sich aufzunehmen. Die Augen zeigen von seinem erwachten und sich nun mehr und mehr entwickelnden Bewußtsein.

Es gibt aber Kinder, die auch in vorgeschrittenen Lebensaltern in einem gewissen Dämmerzustand leben, die sich aus eigener Kraft nicht aus ihm lösen können. Viele Eltern und Lehrer wissen von solchen Kindern zu berichten. Die Kinder sind daheim unzuverlässig, in der Schule in gleichem Maße vollständig verträumt. Sie folgen dem Unterricht nicht in erforderlichem Maße, sind in ihren Leistungen wenig befriedigend, obwohl sie vielleicht alle Anlagen in sich vereinigen, um in den verschiedenen Fächern Gutes leisten zu können.

Verträumte Kinder — man spricht von ihnen oft mit einem Ton resignierter Verzweiflung in der Stimme, vielleicht auch mit einem gewissen Bedauern. Hält es für ausrichtsloses Beginnen, das Wirklichkeitsbewußtsein in einem verträumten Kind zu wecken und zu heben. Wer so denkt und aus dieser Einstellung heraus handelt, beweist damit, daß es ihm — wenigstens in dieser Hinsicht — an der hohen Verantwortung mangelt, die sein Amt ihm auferlegt. Jedes Elternpaar, jeder Erzieher überhaupt hat die Pflicht, alle guten Anlagen in einem Kinde zur höchsten Entwicklung zu bringen und weniger vorteilhafte zurückzuführen. Ein verträumtes Kind ist keineswegs „ein verlorenes Fall“, es braucht sich durchaus nicht zu einem weisfremden Menschen, wie vielfach angenommen wird, entwickeln, sondern wird sich bei einer zweckvollen Erziehung meist recht glänzend entwickeln. Nicht wenige Große der Menschheitsgeschichte waren als Kinder übermäßig verträumt.

Das leuchtet wohl jedem ein: ein verträumtes Kind muß behutsam, Schritt für Schritt aus seiner Traumwelt, in der es auf Grund seiner sehr lebhaften Phantasie lebt, in die Welt der Wirklichkeit geführt werden, die Brücke, die beide Welten miteinander verbinden muß, heißt Liebe und Versehen.

Zunächst muß man in dem Kinde die Ueberzeugung wecken, daß fast alles nicht Sicht- oder Greifbares für das praktische Leben wenig Wert besitzt, daß Stunden des Träumens und Sinnierens wohl in den Stunden der Muße einen Gegenpol zum pflichterfüllten Alltag vor allem für den Erwachsenen bilden können, diese aber niemals den Alltag verdrängen und beherrschend dürfen. Das verträumte Kind muß dahin gebracht werden, daß es alle Energie darauf verwendet, in der Schule

und im Elternhaus seine Pflichten nach bestem Können zu erfüllen. Ueber allem die Pflicht! Diese Erkenntnis muß nicht zuletzt dem verträumten Kind zur Richtschnur seines Handelns werden. Auf eine kurze Formel gebracht: das ganze Bestreben der Erziehung eines solchen Kindes muß darauf gerichtet sein, seine Sinne und sein Denken auf das Wirkliche hinzulenken, dann wird auch sein ganzes Handeln von der Wirklichkeit bestimmt werden.

Gewiß, es ist viel Gehuld, viel Liebe und ist viel gütiges Versehen notwendig, um aus einem verträumten Kind einen wirklichkeitstüchtigen Menschen zu formen, der sich später im Alltag in jeder Lebenslage bewährt. Die aber müssen die Eltern aufbringen, um der Zukunft ihres Kindes willen, dem sie das Leben geschenkt haben und für dessen Zukunft sie alle Verantwortung tragen.

G. Sch.

Die Spezial-Haarpflege für die Frau von heute!

FÜR BLONDES HAAR KAMILLOFLOR ALKALIFREI 30 PFG.

BRUNETAFLORE FÜR DUNKLES HAAR

## Schliche und Kniffe der Heiratschwindler

Von Dr. Sahn, Erster Staatsanwalt, München

Einer der gefährlichsten Parasiten am Volkstörper ist der Heiratschwindler. Gefährlich deshalb, weil er sich unter bewußter Ausnutzung der Leichtgläubigkeit und des Vertrauens, in das er sich auf die für seine Zwecke moralisch verwerflichste Art einzuschleichen versteht, an die Frauenwelt heranmacht, lediglich um sich auf ihre Kosten zu bereichern. Dabei ist bereits zum Ausdruck gebracht, daß diejenigen Fälle hierbei auszuheben haben, in denen ein angeblühler Liebhaber die vermeintliche Geliebte um ihre Liebe betrügt, ohne dabei von der Absicht geleitet zu sein, sich auf ihre Kosten in rechtswidriger Weise wirtschaftlich zu bereichern.

Seine Opfer sucht sich der Heiratschwindler auf die verschiedenste Weise. Bald meldet er sich auf die Heiratsanzeigen einer Frau, meist nur einer solchen, nicht ohne Vermögen, bald gehen ihm auf ein eigenes Inserat entprechende Angebote zu, bald findet er den Anstoß in einem Café oder in einer Gastwirtschaft oder durch Vermittlung eines Heiratsbüros, das von seinen unlauteren Absichten nicht einmal Kenntnis haben muß. Das Alter seiner Opfer spielt, da ja eine erstgemeinte Ehe nicht in Betracht kommt, keine Rolle. Mehr oder minder geschickt versteht es der Heiratschwindler, alsbald nach dem Kennenlernen unauffällig im Gespräch über die persönlichen Verhältnisse sich über die Vermögensverhältnisse des anderen Teiles zu informieren. Dabei versichert er unter der Andeutung, daß er einer ehelichen Verbindung nicht abgeneigt sei, oft geflistet, daß eine Geldheirat für ihn nicht in Frage komme, daß Geld überhaupt nicht erforderlich

sei, er vielmehr eine „Frau mit Seele“, „mit häuslichem Sinn“ lude.

Erfahrungsgemäß sind es in der Hauptsache Frauen aus den einfacheren Kreisen, kleine Angestellte, die ihm zum Opfer fallen. Sie lehnen sich nach jahrlanger mühevoller Ausübung ihres Berufes und nach Zurücklegung einiger Ersparnisse nach dem ureigensten Pflichtentwurf der Frau, dem häuslichen Herd, dem Gemütsverfassung weiß er geschickt auszunutzen. Etwas abgedenkten wegen sogenannter Standesunterschiede werden abgesehen mit der wiederholten Versicherung, man suche ein einträgliches Mädchen, eine tüchtige Hausfrau. Doch bald, wenn er sich eines gewissen Vertrauens sicher glaubt, zeigt es sich, daß nicht Liebe und das Streben nach ehelicher Verbindung den Grund der Zuneigung bilden, sondern der Geldbeutel der angeblühler Geliebten. Während die eigene Existenz oft unter Verhältnissen über ein Augenblick nicht realisierbares Vermögen als durchaus gesichert angesehen wird, tritt plötzlich eine als momentane Geldverlegenheit auf. Die verschiedenen Vorwände müssen dazu herhalten, den Geldbedürfnis als den augenblicklichen, dringenden zu begründen. Unter der Versicherung, daß sie sich auf verstanden daß „sie“ diejenige sei, die er suche und daß er sie heiraten werde und daß das Geld in den nächsten Tagen zurückbezahlt werde, wird die Bitte um den nächsten Tag zurückbezahlt, um später größeren Anfangs kleinere Beiträge vorgetragen, um später größeren Anfangs größeren Platz zu machen.

Mit der Begründung, daß es ihm peinlich sei, von solchen Geldangelegenheiten zu reden, daß er es sich nicht zu sagen traue, wird das Verlangen auch durch bekannte Dritte gestellt. Fällige Steuerzahlungen, plötzlich notwendig gewordene Reisen, fällige Geldstrafe zur Anwendung der Verbüßung der Freiheitsstrafe bilden ebenso beliebte Vorwände, wie freilich die Begründung, das Geld werde als Schweißgeld zur Verhinderung einer Anzeige seitens eines Dritten benötigt, meist einer Anzeige wegen irgendeines belanglosen Vorfalls, durch

den man sich nicht selbst bloßstellt, wie z. B. angeblich schuldhaftes Verursachen eines Verkehrsunfalles oder die Nichtbezahlung einer angeblichen Schuld.

In anderen Fällen wieder erklärt ein solcher Betrüger der ihm ihr Vertrauen entgegenbringenden Frau, indem er ihr die Ehe verspricht oder in Aussicht stellt, daß sie ihm Geld „zum Aufbau eines eigenen Geschäftes“, zur Ablösung eines Teilschuldens oder zur Aufnahme als solcher in einem fremden Unternehmen, zur Durchführung eines Patentverfahrens oder zum Zwecke der Patentverwertung überlassen oder ihre Ersparnisse zweideutig ihm oder in seinen Unternehmungen oder in anderer Weise bei ihm oder durch ihn schütze vor dem Verlust im Falle der neuen Infestation, versteht er durch sein gewandtes und zielbewusstes Auftreten, durch Hinweise auf seine geschäftlichen Unternehmungen und seine eigene Lebenshaltung die Frau zu blenden. Die Hinausschiebung der versprochenen Heirat begründet er damit, daß die geschäftlichen Erfolge noch immer nicht in dem erwarteten und zur Gründung eines Hausstandes erforderlichen Umfange eingetreten seien.

Hat der Heiratschwindler es verstanden, Geld zur angeblichen Behebung vorübergehender Schwierigkeiten als Darlehen zu erhalten, so dient die gelegentliche Rückzahlung eines kleinen Teiles nur dazu, das Vertrauen seines Opfers zu stärken, um es dann um so strupploser ausbeuten zu können. Das oft gleichzeitig schriftlich gegebene Versprechen der Ehe mit der Anheimgabe einer Anzeigerstattung für den Fall der Nichtbezahlung des Versprechens, ist ein beliebtes Mittel, etwaige Zweifel der Geldgeberin zu zerstreuen. Was nützt die Schriftlichkeit eines solchen Versprechens, aus dem auf Eingehung der Ehe nicht gefaßt werden kann, und was eine Anzeige, wenn der regelmäßig völlig vermögenslose Schwindler inzwischen alles Geld verbraucht und sich selbst womöglich in Sicherheit gebracht hat?

# Hirtengeschichte / Von Hermann Linde

Diese Geschichte ist der Bericht über einen Menschen, auf den Geld, das sich ihm sogar in der Höhe einer Million näherte, keine Gewalt hatte. Trotzdem handelt es sich keineswegs um ein Märchen. Die Zeitungen meldeten den Fall des Hirten Mirko Farkas.

Seit mehr als dreißig Jahren hütete Mirko Farkas eine der verschiedensten hundertköpfigen Schafherden des Magnaten Imre Bogdan Korba. Mirko Farkas war ein Hirte, wie man ihn in Opern antrifft. Er war ein sanfter, stiller Mann, dem das Glück die Zufriedenheit geschenkt hatte. Das wesentliche Motiv der inneren Harmonie dieses Schafhirten war die Schönheit der Landschaft. Die Weide lag auf einer hügeligen Uferpartie, hoch über der Donau. Den Horizont entlang lief unendlicher Wald. Nichts Schöneres konnte es für Mirko Farkas geben, als oben auf dem Abhang zu liegen, im dichten, weichen, duftenden Gras, und den Blick hinabschweifen zu lassen über die dunkelgrünen Baumreihen, die leuchtenden bunten Blumen, den milden blauen Himmel und das ewig zum Meer fortsäumende Wasser in der Tiefe. Und immer wieder griff der alte Hirte nach seiner Flöte, um einige jener unsterblichen Liedchen vor sich hinzupfeifen, Liedchen, welche überall in der Welt erklingen, vom Zauber der Donau zeugen.

Achtundfünfzig Jahre trug Mirko Farkas. Nie war er krank gewesen. Eine unerschütterliche Gesundheit schenkte ihm Gelegenheiten zu haben. Daß er Junggeselle geblieben war, konnte bei seiner der Einsamkeit ergebenden Natur niemand wundern.

Eines Tages schlug ein Blitz, der zuvor den Ocean überquert hatte, in das vollkommene Döhl des Schafhirten Mirko Farkas. Es war Abend. Da kam ein Mann über die Wiesen, der des Bergaufstiegs wenig gewohnt war. Er wuschelte sich kühn mit dem Taschentuch die Schweißtropfen von der Stirne. Mirko Farkas, der, wie so oft, auf dem Rücken liegend, Donauweissen flütelte, bemerkte den Mann erst, als dieser ihn am Fuß anstieß. „He, Mirko“, rief der Dorfbesitzer, „hier ist ein Brief für dich!“

Der Hirte Mirko Farkas löste sich aus Muße und Träumerei, erhob sich und nahm den Brief ohne eine Spur sonderlichen Interesses entgegen. Er hatte keine Angelegenheiten in der Welt.

„Da du unterschreiben mußt, blieb mir nichts anderes übrig, als heraufzukommen“, bemerkte der Briefträger und wuschelte sich noch einmal am Hals entlang.

„Es ist gesund für dich, Bela, auch einmal zu schwitzen!“ spottete Mirko Farkas. Dann öffnete er das große Kuvert, zog verschiedene Schriftstücke heraus und las zunächst das oberste Blatt.

Der Briefträger verging fast vor Gier. Hinter ihm lauerte das ganze Dorf. Zum ersten Male in seiner vierundzwanzigjährigen Dienstzeit hatte er einen Brief für Mirko Farkas, und es war sogar ein Brief aus Budapest. Was hatte ein Rechtsanwalt an einen Schafhirten zu schreiben, der seit seinen Militärfahren keine Reise mehr gemacht hatte? Vielleicht kam ein Geheimnis zur Enthüllung?

„Peter ist gestorben!“ sagte jetzt Mirko Farkas. „Dein Bruder Peter? Der Ausreißer, der nach Amerika ging, nachdem er euer Gut ruiniert hatte? Nun und...?“ rief überrascht der Briefträger.

„Sonderbar“, sagte der Hirte mit gesentem Blick, „ein Mensch stirbt, der ein Bruder war, und man kann ihn sich nicht vorstellen. Ich war vier Jahre alt, als er nach Amerika ging, und dieser Brief ist der erste, der über ihn etwas berichtet. Er hat ein Vermögen hinterlassen. Ich soll nach Budapest kommen und über das Geld bestimmen.“

„St es viel, Mirko?“ fragte der Briefträger mit vor Spannung bebender Stimme. Mirko Farkas, keineswegs seine Ruhe verlierend, reichte ihm die Papiere. Dem Briefträger sprang die Zahl 337 650 in die Augen. „Auch noch Dollars!“ flüsterte er.

„Ich weiß nicht, was ein Dollar wert ist“, sagte der Briefträger nach einer notwendigen Pause der Erholung, „aber wahrscheinlich bist du nun ein Millionär, Mirko! Auf jeden Fall bist du die längste Zeit Hirte gewesen. Alle Freunde der Welt erwarten dich nun, du Glücklicher!“

„Wieso bin ich die längste Zeit Hirte gewesen? Das steht doch keineswegs fest“, bemerkte Mirko Farkas, und ein leichtes Lächeln umspielte seinen grauen Spitzbart.

Der Briefträger sah den Hirten dumm an, er begriff diesen Mann nicht. Der Mann jubelte nicht über eine Nachricht, die

jeden anderen aus dem Häuschen gebracht hätte, er machte sogar noch rätselhaft Bemerkungen. „Morgen komme ich wieder, Mirko“, sagte der Briefträger, „und teile dir die genaue Summe mit!“

„Grüß Gott, Bela“, erwiderte Mirko lediglich und ging auf seinen Schäferwagen zu.

Am nächsten Tag, bereits um die Mittagsstunde, kam der Briefträger wieder zum Weidenabhang herauf. Aber er kam diesmal nicht allein. Sieben Personen waren in seiner Begleitung. Mirko Farkas hatte viele Mühe, die eifrigen Gratulanten als seine Verwandten wiederzuerkennen. Einige von ihnen hatte er seit Jahren nicht mehr gesehen. Sie fragten: „Wann fährst du nach Budapest, lieber Mirko?“ Der zu plötzlicher Beliebtheit gelangte Mirko erwiderte: „Ich überlege es mir!“

„Es ist mehr als eine Million“, bemerkte der Briefträger. „Nun also, was gibt es bei einer Million zu überlegen?“ riefen sie alle im Chor.

„Einiges!“ erwiderte der Hirte.

Mit dem idyllischen Leben war es nun für Mirko Farkas vorbei. Zweifel und Ueberlegungen nagten an seiner Herzruhe. Unbeschäftigt floß jetzt die Donau in der Tiefe, umsonst leuchteten die Blumen, vergebens träumte der Abendhimmel in herrlichsten Farben, und die Flöte lag verschollen im Wagen. Mirko Farkas kämpfte den Kampf mit den Dämonen der Verführung. Von Tag zu Tag vermehrten sich die Verwandten. Nie wäre Mirko Farkas auf den Gedanken gekommen, Mitglied einer so weitverzweigten Familie zu sein.

Aber der Hirte fuhr nicht nach Budapest. Er hatte dem Rechtsanwalt geschrieben, was er den Verwandten gesagt hatte und jeden Tag ihnen von neuem sagte: er sei am Ueberlegen! Und während Mirko Farkas sich überlegte, ob es besser für ihn sei, ein armer Schafhirt zu bleiben hier oben auf dem stillen Donauhügel — oder ein reicher Magnat zu werden, lagen ihm die gierigen Verwandten mit tausendfachen Lockungen und Argumenten im Ohr. Nachts konnte Mirko nicht mehr schlafen, wild schlug er mit der Faust nach den Phantomen, aber sie wichen ebensowenig wie die Verwandten. Vier Wochen waren seit dem Eingang des aufrührerischen Briefes vergangen. Einer der Verwandten, der Schläuberger grüßte, war bereits heimlich nach Budapest gefahren, um sich zu erkundigen, ob man einen Menschen, der, statt eine Million abzugeben, weiterhin Schafe hütet, für geisteskrank erklären könne, damit auf diese Weise die Weiterleitung des großen Erbes an die Verwandtschaft möglich wäre. Der Pfiffikus hatte jedoch erfahren müssen, daß die Handlungsweise des Hirten — vorläufig nur ein Jögern — wohl wunderbar genannt werden könne, aber keineswegs als ein untrügliches Zeichen von Geisteskrankheit angesehen werden müßte.

Nun also — endlich hatten es die Verwandten geschafft. Mirko Farkas reiste nach Budapest. Er fuhr in denselben Kleider, in denen er auf der Weide lebte — denn andere hatte er ja nicht — Lederhose, Wolljacket, Mütze, in die elegante Hauptstadt. Als er das Büro des Rechtsanwaltes, der im Auftrag eines amerikanischen Kollegen die Auszahlung des Erbes auszuführen hatte, betrat, klingelte der Anwalt sofort der Sekretärin, daß diese den zu erwartenden Dialog, der ohne Zweifel eine Sensation für die Tagespresse sein würde, stenographiere.

„Das schönste Haus am Corso werde ich für Sie kaufen. Ueberlassen Sie das ruhig mir, Herr Farkas“, leitete der Rechtsanwalt die Unterredung ein. Sein gut gemeinter Satz blieb ohne Wirkung. Mit harter Miene sah der Hirte ihm gegenüber.

„Ich bin nach Budapest gekommen, Herr Doktor“, sagte Farkas, „damit ich meine Ruhe wiederbekomme. Zum erstenmal im Leben habe ich Sorgen, und zwar durch diese Geldsache. Ich habe es mir eingehend überlegt. Ich will das Geld nicht. Ich will weiterleben, wie ich letzter lebte. Das Leben eines reichen Mannes ist mir zu aufregend. Ich bin 58 Jahre. Muß ich das Geld eigentlich nehmen?“

„Sie müssen das Geld nicht unbedingt für sich selbst nehmen“, erwiderte der Rechtsanwalt verärgert, der statt hochfliegender Pläne die sonderbarsten Worte der Welt hörte. „Sie müssen lediglich darüber verfügen. Ihre Verwandten werden Ihnen das Geld mit samt den Sorgen gewiß gerne abnehmen!“

Zufassen des Wagens, und unwillkürlich wurde er sich dessen bewußt, daß Dr. Hallerion nur zu ihm wollte.

Das alles geschah so schnell, so unerwartet, daß er dem Schoffor ein paar laute Worte zurief, ohne überhaupt einen nennenswerten Grund für sein sinnlos erscheinendes Handeln zu haben.

Als der Wagen hielt, hatte Dr. Hallerion schon den Schlag geöffnet. „Hallo! — Sie warten schon, Mister Tarwich? — Ich konnte beim besten Willen nicht schneller kommen.“

Dr. Hallerion sprach diese Worte in überprudelnder Hastigkeit, ein Zeichen, daß er sich in größter Eile befand.

Er war ein großer, schlanker, hagerer Mann, den man schlecht auf ein bestimmtes Alter zu schätzen vermochte. Während seine grauen Augen lebhaft und ungetrübt in die Welt blickten, seine Gesichtsfarbe gesund, frisch und sonnengebräunt war und seine Bewegungen und Gesten schnell, sicher, fast jugendlich anmuteten, waren seine Haare zum Teil weiß und grau und verrieten, daß er älter war, als man seinem Äußeren ansah.

Dr. Hallerion hatte die wenigste Zeit seines Lebens in England verbracht, aber seine wissenschaftlichen Bücher über das Wunderland Indien waren hier gut bekannt.

In diesem Augenblick, als das Auto kaum hielt und der Gelehrte den Schlag des Wagens in der Hand hatte, erkannte Tarwich, daß jener sich in einer gewissen Bestürzung befand. Auch seine ihm zugerufenen Worte verstand er anfangs nicht im geringsten.

„Was warten? Wieso?“ Eine Weile herrschte verblüffendes Schweigen. Hallerions leuchtende Augen wurden um einen Schein heller. Seine Stirn verzog sich in tiefe Falten.

„Was wäre denn das für ein unsinniger Streich?“ fragte er höchst verwundert, dann fuhr er in seiner schnellen Art fort: „Kieseln Sie nicht vor einer knappen Viertelstunde bei mir an, ich sollte Sie sofort unter allen Umständen in Scotland Yard ausführen, da meine Anwesenheit dringend erforderlich sei?“

Man merkte es Hallerion an, daß er sich in lebhafter Erregung und in nervöser Unruhe befand. Seine grauen Augen blieben unentwegt auf Tarwich hasten. Auch dessen Blut geriet in Wallung. Obwohl er die eigentliche Sachlage noch nicht überblicken konnte, begriff er mit instinktiver Sicherheit den springenden Punkt sofort.

Er trat ganz nahe an das Auto heran. „Wenn die Sache so verteuert ist, wie ich annehme“, rief er stöhnend, „dann können wir uns auf eine kleine Szene gefaßt machen. Wo haben Sie den Köhler aufbewahrt, Mister Hallerion?“

„Er liegt in meinem Schreibtisch verschlossen. Denken Sie etwa —?“



Foto: Bavaria-Film (M)  
Helms Rühmann und Edith Wolf  
in einer Szene des neuen Bavaria-Films „Lumpacivagabundus“

„Meine Verwandten haben genug, und ich habe genug von den Verwandten“, bemerkte Farkas trocken. „Diese Leute, die sich nie um mich kümmerten, weil ich mich damit begnügte, ein einfacher Hirte zu bleiben, statt hier über Grund und Boden zu werden wie sie, kommen für das Geld nicht in Betracht. Sie haben mir ohnedies das Leben in den letzten vier Wochen durch ihr unablässiges Geschwätz zur Hölle gemacht. Auf der Bahnfahrt habe ich darüber nachgedacht, wer wohl die Vermögen der Armen sind, und ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß man den Reichen das Geld geben muß. Ich bitte Sie also, Herr Doktor, in diesem Sinne das Geld zu verwenden!“

Eine Weile saß der Rechtsanwalt, zerstreut mit dem Goldstück spielend, dem Hirten gegenüber, den er jener Menschengattung zuzählen mußte, die man sonderbare Heilige nennt. Da war also ein Mensch, der eine Million verschmähte, weil er das Leben eines reichen Mannes zu aufregend fand, einer, der nicht verlangte eine Rolle zu spielen, wozu er in der Lage war, einer, der auf Budapest, Stadt der Schönheit, Freude und Eleganz verzichtete, um auf seiner Weide weiterleben zu können. Dabei sah der Mann noch gar nicht einmal über aus! Schneider, Friseur und ein gesellschaftlicher Resorant hätten ihn gewiß zu einer durchaus sicheren Erbscheinung wandeln können. Dumm schien der Hirte auch nicht zu sein — nur unbegreiflich.

„Mein lieber Herr Farkas“, sagte der Rechtsanwalt, „es ist nicht meine Aufgabe, Ihre Auffassung zu kritisieren. Ich will das den Zeitungen überlassen, die Sie gewiß morgen in allen Tonarten als einen großen Mann schildern werden — den Mann, über den Geld keine Gewalt hat. Jeder anderer Erbe in Ihrer Lage und in Ihrem Alter wäre nun nach Budapest gezogen und hätte sich bemüht, die Freuden des Lebens nachzuholen, die ihm vorenthalten worden waren. Beschränken wir uns also auf die technische Erledigung Ihrer Verfügung!“

Mirko Farkas unterzeichnete die Urkunden, ging zum Bahnhof und fuhr sofort zurück. Die Stadt reizte ihn nicht; er hatte sie in seinen Militärdienstjahren kennengelernt, und er liebte Städte nicht.

Als die Verwandten von der Bahnhofsstation, wie sie die Handlung Mirko Farkas nannten, erfuhren, hörten sie sofort auf, den Hirten mit ihren Besuchen zu beehren. Dafür kam das geliebte idyllische Döhl zurück und mit ihm das Gefühl der Zufriedenheit. Der Hirte blies nun auch wieder auf der Flöte die alten zärtlichen Donauwiesentöne. Einige Zeit darauf kehrte der Magnat Imre Bogdan Korba von seiner langen Auslandsreise zurück. Als man ihm den Fall seines Hirten berichtete, ging er hinauf zu ihm, nannte ihn Herr Farkas und lud ihn für jeden Sonntag zum Mittagessen ein. Auch erhöhte er den Lohn und tat sonst noch einiges für einen ungewöhnlichen Hirten. Diese kleinen Vergünstigungen nahm der alte Hirte, der Mann, der eine Million ausgeschlagen hatte, freudig und dankbar an.

## Vom Täter fehlt jede Spur

Ein spannender Kriminalroman

Von GERHARD ACHTERBERG

18) (Nachdruck verboten)

Ein Reporter unseres Blattes entsinnt sich, das Gespräch zweier Männer in der Mordnacht in der Nähe des Barwinischen Hauses gehört zu haben. Leider war es ihm unmöglich, das Äußere der Männer zu erkennen, deren Unterhaltung er nur in abgerissenen Wortbrocken zufällig im Vorüberstreiten belauschen konnte. Sie schritten eilig die Brighton-Street hinauf, und unser Berichterstatter vernahm im Flüster-ton folgendes:

— und doch hätten wir suchen müssen.“  
„Nein. Zuerst wäre es richtig gewesen. Jetzt kann uns jede Minute zum Verhängnis werden.“

„Sa, — aber wo ist das Versteck?“  
„Du Dbiot! Weißt du nicht, daß er den Köhler benutzte?“  
„Wehr konnte er nicht von dem Gespräch belauschen, nur glaubte er annehmen zu dürfen, daß der, der zuletzt sprach, das Wort führte, denn er war erregter und nannte den anderen einen Dbioten.“

Diese Unterhaltungsbroschen der beiden Verdächtigen genügen jedoch vollkommen, um sie in einen Zusammenhang mit dem Mord an Barwin zu bringen.

Wir hoffen, daß die Kriminalpolizei ihre Konsequenzen hieraus ziehen und die bisher ergebnislosen Nachforschungen nach dieser Richtung hin fortsetzen wird.“

Das war der Inhalt des besagten Artikels, und er genügte vollaus, um Inspektor Tarwich aus der Fassung zu bringen. Er, der diesen Fall mit Conning bearbeitete, hatte keine Ahnung von dem, was diese Reportage besagte.

Wer konnte diesen Bericht an die Zeitung gegeben haben? Gillard? Nein, der bestimmt nicht, sonst hätte er, Tarwich, davon gewußt.

Dieser Abend deutete darauf hin, sehr interessant und aufregend zu werden. Eine neue Ueberprüfung wurde Inspektor Tarwich zuteil, die die soeben erlebte noch bei weitem übertraf.

Ein Auto bog in Whitehall ein. Das Innere des Wagens war erleuchtet und durch die unverdeckten Scheiben fiel Licht nach draußen. Im Vorüberfahren erkannte Tarwich den

Tarwich überstürzte sich förmlich, als er die folgenden Worte hervorprudelte:

„Gewiß. Dieser fingierte Telephonanruf kann sich nur auf den Köhler beziehen. Man wollte Sie aus Ihrer Wohnung locken!“

Er sprang schnell ins Auto, und Hallerion wich zurück, als Tarwich den Schlag des Wagens mit Wucht zutratte und sich in die Polster fallen ließ.

„Im schnellsten Tempo zurück!“ rief er fiebernd, „es geht um Minuten!“ Und in fast brüllendem Tone rief er dem Schoffor zu, der sich unerschrocken, verständnislos umblinzelte: „Mann! Hören Sie, zurück — zurück! Sie brauchen sich an keine Vorschrift zu halten. Holen Sie alles aus Ihrer Maschine heraus; verlieren Sie keine Zeit! — Los!“

Er warf sich erschöpft in die Polster, fühlte das Wenden des Autos, sah, wie die Lichtegel des Scheinwerfers sich durch das Dunkel fraßen, hörte den Motor schneller arbeiten.

„Wenn nur alles gut geht!“ murmelte er halbaut.

Als er nun an Hallerions Seite saß und durch die Scheiben die phantastischen Stadtsichter vorüberhuschen sah, fühlte er sich durch seine schnelle Entschlossenheit beinahe ermüdet. Er freute sich über seine Geistesgegenwart, war stolz darauf.

Dr. Hallerion wohnte im Stadtteil Lambeth, in der Bernard-Street, und die Fahrt bis dorthin war nicht unter zehn Minuten zu machen.

Das Auto fuhr in größter Geschwindigkeit den kürzesten Weg und benutzte dabei die wenig belebten Straßen. Während der Fahrt versuchte Inspektor Hallerion in kurzen Erläuterungen seine Befürchtung zu erklären.

Der Gelehrte war ein sehr verständiger Mann mit leichter Auffassungsgabe und wußte, daß in solchen Fällen kühle Ueberlegung Pflicht war.

„Sa“, sagte er ernst, „wenn es so ist, wie Sie annehmen, — eine dumme Geschichte. Mein Arbeitszimmer befindet sich im Erdgeschoß, — leider!“ Dann, als Tarwich nichts erwiderte, fügte er sinnend hinzu: „Ich bewundere aufrichtig Ihr schnelles Handeln, Mister Tarwich.“

Der Inspektor hörte dieses Lob wohl, entgegnete aber nichts. Nach einer Minute richtete er eine Frage an den Gelehrten:

„Könnte Ihre Dienerschaft bei einem eventuellen Einbruch in Ihr Arbeitszimmer Verdacht schöpfen?“

Ein mißmutiges Kopfschütteln war die Antwort. „Nein, das ist vollständig ausgeschlossen. Ich verriegele mein Arbeitszimmer ständig, weil ich dort meist sehr viele kostbare und wertvolle Gegenstände und Schatullen von wissenschaftlichem Wert aufbewahre. Außerdem befinden sich die Räume des Dienstpersonals im entgegengesetzten Teil des Hauses.“

(Fortsetzung folgt.)



Zabben-Irmenhof; die D. N. S. B. Kuh „Liesel“, Stb.-Nr. 224 861, des Besitzers Joh. Frenkel-Westermark II mit einem Verkaufspreis von 650 RM.; „Anna“, Stb.-Nr. 216 890 des Besitzers H. Zabben-Irmenhof. Die mit einem 2. Preis bedachten Kühe hatten die Verzeichnis-Nummer 141, 139, 155, 97, 13, 16 und 5.

Als ein sehr gutes Zeichen der Kaufkraft ist zu vermerken, daß

von den aufgetriebenen 227 Tieren insgesamt 155 verkauft wurden, also rund zwei Drittel des Auftriebs in andere Hände übergehen konnten. Einige unverkaufte Tiere wurden zurückgekauft, während ein anderer Teil zu dem herbe, Mittwoch, stattfindenden Viehmarkt zurückgestellt wurde. Als Durchschnittspreis wurde für Kühe und tragende Kinder ein Preis von 520 RM. erzielt, der als gut zu bezeichnen ist. Den höchsten Verkaufspreis erhielt die Kuh „Donella“ vom D. N. S. B., Stb.-Nr. 236 486, des Besitzers D. Janßen-Deich und Sietrott, mit 800 RM. Das verkaufte Tier ist im ostfriesischen Zuchtgebiet, und zwar im Kreise Leer verblieben. Mit einem Verkaufspreis von 740 Reichsmark steht die Kuh „Friedel“, Stb.-Nr. 226 710, des Besitzers Joh. Hiden-Mittum in der vorersten Reihe der am besten bezahlten Tiere. Das mit einem 3. Preis bei der Prämierung ausgezeichnete Tier ist in das Gebiet Gerden (Rheinland) verkauft worden. Die übrigen verkauften Kühe und Kinder wurden an Händler und Züchter in folgende Gebiete des Reiches abgesetzt: Hannover (Zentral-Genossenschaft), Coswig (Hauptzuchtverwertung für Mitteldeutschland), Westfalen, Sachsen, Rheinland, Thüringen, Braunschweig, Hessen, Hamein (Mittelweier), Mecklenburg, Schaumburg, Senabrück, Schwelm, Oldenburg usw. Zahlreiche Tiere wurden in das ostfriesische Zuchtgebiet verkauft.

Der Abtransport der nach den entfernt liegenden Zuchtgebieten abgesetzten Tiere wurde unverzüglich im Anschluß an die gegen 6 Uhr nachmittags zu Ende geführte Versteigerung durch die Reichsbahn in der bekannten beschleunigten Weise vorgenommen.

Die nächste Versteigerung des VDESt. wird am 23. d. Mts. in Auriach stattfinden, und zwar kommen dort durch den VDESt. etwa 150 Bullen zum Verkauf. Im März wird dann wieder eine Gebrauchsviehversteigerung, in Leer durchgeführt, zu der allerdings mit weniger Auftrieb gerechnet wird, als zur gestrigen erfolgreichen Versteigerung.

### „Hier spricht die NSDAP.“

otz. In diesen Tagen werden überall im Bereich der Ortsgruppe Leer der NSDAP an Häusern, gut sichtbar und leicht auffindbar, Emallschilder angebracht. Diese Schilder — insgesamt entfallen auf die Zellen und Blöcke der Ortsgruppe 70 Stück — tragen am oberen Rande in der Mitte den Hoheitsadler der Bewegung und dabei die Aufschrift „Hier spricht die NSDAP!“ mit der näheren Kennzeichnung der Ortsgruppe. Alle Volksgenossen, die Rat und Hilfe suchen, können aus den auf der Tafel eingefügten Anschriften ersehen, an wen und wohin sie sich in besonderen Fällen zu wenden haben. Da sind u. a. die Wohnung des zuständigen Kreisleiters der Ortsgruppe als Hoheitssträger der Bewegung, des NS.-Volkswohlfahrts-Walters, sowie der in der NS.-Frauensschaft, in der D.M.K., im Reichsluftschutzbund und in anderen Gliederungen und Organisationen der Partei tätigen Volksgenossen verzeichnet und ferner die Anschriften der Dienststellen der Organisationen und Gliederungen der NSDAP.

Die Haustafeln sind zunächst noch nicht beschriftet, werden aber in Kürze mit Namen versehen und mit allen Anschriften ausgefüllt werden, so daß nicht nur die einheimischen Volksgenossen, sondern auch ortsfremde Volksgenossen in allen Fällen rasch Auskunft erhalten können über diejenigen Stellen, die ihnen Rat und Hilfe zuteil werden lassen.

Die Schilder sind dem Schutze der Allgemeinheit unterstellt und unwillkürliche Beschädigungen dieser Einrichtung werden strafrechtlich geahndet.

otz. Für das Musikkonzert der NSG. „Kraft durch Freude“ sind weitere Wünsche von der Freiwilligen Feuerwehr e. B. Leer, vom 22. Sturm 10/24, von der Firma Altrich W. Mitz und von der Firma Kleteneyer eingegangen.

### Parteigenosse Zoel

#### Ueberleitungskommissar für Wilhelmshaven.

Zur Durchführung des „Gesetzes über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen“ hat der Reichs- und Preussische Minister des Innern für die Landesangehörigkeit wechselnden Gebietsstelle Ueberleitungskommissare eingesetzt, denen insbesondere obliegt, in unmittelbarer Fühlung mit den beteiligten Verwaltungen für eine reibungslose Durchführung des bereits am 1. April 1937 in Kraft tretenden Gesetzes zu sorgen. Neue Behörden werden nicht eingerichtet, vielmehr sind Ueberleitungskommissare für die zu Hamburg tretenden Gebietsstelle der Reichsstatthalter Kaufmann in Hamburg, für die zu Oldenburg tretende Stadt Wilhelmshaven der oldenburgische Ministerpräsident Zoel und für den zur Rheinprovinz tretenden oldenburgischen Landesteil Birkenfeld der Regierungspräsident in Koblenz. Zum Ueberleitungskommissar für die zu Preußen tretenden hamburgischen Gebietsstelle, für Lübeck und den oldenburgischen Landesteil Lübeck (Cutin) hat der Reichs- und Preussische Minister des Innern den Oberpräsidenten i. N. Staatsrat Dr. Melcher ernannt, der sich als „Ueberleitungskommissar in Schleswig“ der Regierung in Schleswig bedient.

otz. Bademoor. Verkaufstermin. Das Wohnhaus des vor kurzem verstorbenen Ruhelehrers Behrends wurde kürzlich in öffentlicher Verkaufstermin ausgesetzt. Eine Käuferin aus Collinghorst blieb Höchstbietende mit einem Gebot von 6000 RM. Der Zuschlag wurde im Termin noch nicht erteilt.

otz. Brunn. Bauvorhaben. Der Kolonist Enno Fecht beabsichtigt, sich ein neues Wohn- und Wirtschaftsgebäude errichten zu lassen. Mit der Heranschaffung des Baumaterials hat man bereits begonnen. Der Neubau soll bis zum 1. Mai bezugsfertig sein. Das alte Wohnhaus wird abgebrochen.

otz. Borkum. Beauftragter für den Reichsberufswettbewerb. Mit der dringlichen Durchführung und Organisation im Reichsberufswettbewerb ist der Gewerbelehrer Hartmann beauftragt worden. Zu Wettbewerbsleitern wurden ernannt Bautechniker Kahls

# Olub zum Knidnoland

W e e n e r, den 10. Februar 1937.

## Aus Stadt und Dorf

otz. 86 Jahre alt wurde gestern der Jemgumer Einwohner Berend Ernst, der noch aus seiner Tätigkeit als Kutscher auf Post- und Personenwagen bekannt ist. Ferner war er Ausrücker bei den Auktionatoren Büßemater und Klintenborg und betätigte sich auch als Bote für die Sietlach. — In Kirchborgum wird eine Kontrolle der Invalidentarten vom 16.—19. Februar vorgenommen. — Die Gemüßaugenossenschaft Reiderland hielt im Hotel „ten Have“ in Bunde ihre ordentliche Generalversammlung ab. Geschäftsführer Hayunga gab den Geschäftsbericht bekannt. Insgesamt gehörte der Genossenschaft 189 Mitglieder an. Die Geschäftsguthaben beliefen sich auf 813,50 RM., die Gesamtsumme beträgt 5850 RM. Die Kreisportale und die Städtische Spar- und Leihkasse in Weener verwalten die Guthaben. Die Genossenschaft ist ohne Schulden, aber auch ohne ausstehende Forderungen. Die Jahresbilanz schließt mit einem Kapitalvermögen von 233,56 Reichsmark ab. Aufsichtsrat, Vorstand und Geschäftsführer wurde Entlastung erteilt. Das Gesamtvermögen der Verwaltung beläuft sich auf 1096,05 Reichsmark, den Reservefonds eingerechnet. Im letzten Jahre erfolgte durch die Genossenschaft kein Ausbau, daher blieben auch die Einnahmen aus. Die Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats stellten ihre Posten zur Verfügung und leiteten eine Wiederwahl ab. Der Verband ländlicher Genossenschaften in Hannover und die Kreisbauernschaft erklärten sich gegen die Auflösung der Genossenschaft. Darum wurde über den Beschluß der Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrats nicht verhandelt. Die Genossenschaft wird jetzt anders organisiert werden. Vorstand und Aufsichtsrat wollten aber ihre Posten nicht weiter bekleiden. Nun wird das Genossenschaftsgericht Vorstand und Aufsichtsrat einsetzen müssen. Vorläufig wird der Geschäftsführer die Geschäfte weiterführen.

Wassermesser B.H., Betriebsleiter Müller, Klemmermeister Gauen, Elektriker Allermann, Bädermeister Aggen und Bauvorsteher Hartmann.

otz. Film. Eine öffentliche Volksversammlung fand hier dieser Tage nach längerer Zeit wieder einmal statt. Der neue Vierjahresplan und seine Auswirkungen für unsere Heimat standen im Mittelpunkt der Darlegungen des Redners Warde aus Oberium, der es verstand, seinen zahlreichen Zuhörern die Größe unserer Zeit und die Aufgaben, die sie uns stellt, nahe zu bringen.

otz. Film. Eine große Schar von Filmfreunden hat sich auch hier bereits zusammengefunden die jedesmal, wenn der Tonfilmwagen ins Dorf kommt, dafür sorgt, daß die Filmveranstaltungen gut besucht sind. Letztes wurde hier in zwei Vorstellungen den Kindern ein Märchenprogramm und abends den Erwachsenen ein ausgezeichnetes Tonfilmprogramm, mit dem bekannten Film „Einer zwiebel an Bord“ geboten.

otz. Goldfund. Christliche Kinder. Eine Mutter hatte ihren Jungen mit einem ansehnlichen Geldbetrag zum Kaufmann geschickt. Dort angekommen bemerkte er, daß er die Geldbörse verloren hatte. Sie wurde aber von zwei jungen Mädchen gefunden, die sie dem Verlierer wieder übergaben.

otz. Sammelreise. Schulmilchspeisung. Seit einiger Zeit wird hier an die Schulkinder wieder Milch als zuzuführende Speisung verabfolgt. Diese fürsorgliche Maßnahme wird von den Eltern der Kinder freudig begrüßt.

otz. Logobierum. W.S.W.-Schießen. Die Kriegerkameradschaft Logobierum veranstaltete am Sonntag auf dem Schießstande in Brinkum ein Wettkampfschießen zugunsten des Winterhilfswerks. Es wurden sehr gute Ringzahlen erzielt; auch der im 73. Lebensjahr stehende Kamerad Fölke von Nahden beteiligte sich am Schießen und konnte 28 Ringe erreichen. Das Wettkampfschießen fand bei dem schönen Wetter rege Beteiligung. Eine namhafte Summe konnte an das Winterhilfswerk abgeführt werden.

otz. Nordgeorgsehen. Einen nicht alltäglichen Unfall erlitt hier eine Näherin. Sie brach sich bei der Arbeit an der Nähmaschine eine Nadel in einem Finger ab. Die Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

## Wassersundelusen und Umgebungen

### Umschau im Oberledingerland

otz. In Ostrhaudersee hielt der Verein der Binnen-, Fluß- und Küstenfahrer Ostrhaudersee und Umgegend seine Jahreshauptversammlung ab. Die Kasse wurde geprüft und für richtig befunden, und dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Einmütig wurde der bisherige Vereinsleiter wieder eingesetzt. Man behandelte unter anderem das Brückenprojekt in Westhaudersee — Untenende. Allgemein ging die Ansicht dahin, daß eine Mindesthöhe von 2,50 Meter zwischen dem Wasserpiegel und der unteren Kante der Brücke für den Schiffsverkehr hinreichend ist. Ferner wurden die Tarife für Holztrachten von Leer, Papenburg und Emden hierher festgelegt.

Die Kriegerkameradschaft bricht den Schießstand in Breiner Moor ab. Der Stand wird in Glansdorf wieder aufgebaut. Er soll seinen Platz in der Nähe der Kleinbahn hinter der Gastwirtschaft Rühnert erhalten.

Die Wohnung der Eheleute Wilhelm Häjler in Holtersee, gelegen an der Südwiese, wurde von Wilhelm Behrends-Holtermoor gekauft.

otz. Die Preise für junge Zuchtbullen sind, wie allgemein verläuft, seit einiger Zeit recht gut, da die Stationen verschiedentlich mit neuen Bullen besetzt werden sollen und die Nachfrage nach angeforderten Bullen daher rege ist.

otz. Großwolderfeld. In einer Diebesangelegenheit wurden bis zur Klärung der Sache mehrere Personen von hier in Haft genommen.

otz. Großwolderfeld. Ein 85-jähriger. Am 11. Februar feiert der Kolonist Harm Peyer in Isthener Körperlicher und geistiger Tätigkeit seinen 85. Geburtstag. Der alte Herr, ein Offizier von echtem Schrot und Korn, ist täglich noch auf seinem Kolonat tätig. Manche harten Kämpfe hat dieser echte Offizier in seinem Leben nahe und zielbewußt durchgemacht. Sein erzählt er aus seiner Soldatenzeit. Er

otz. Die Bautätigkeit hat sich hier jetzt schon wieder neu belebt. Verschiedene Bauvorhaben werden hier in Kürze in Angriff genommen werden. Mit dem Neubau für Mittelschulrektor Stellmann auf den Knollen ist auch in diesen Tagen begonnen worden.

otz. Die Düngerverladungen auf dem hiesigen Bahnhof sind noch in vollem Gange. Täglich werden mehrere Waggons mit Stalldünger beladen und zum Versand gebracht.

otz. Versand von Mastschweinen. Auf der Verladerrampe des hiesigen Bahnhofs kam gestern wieder ein Transport Mastschweine zu den Mastanstalten zum Versand.

otz. Der Sanitätshilfszug Weener hielt gestern im Kolonnenheim einen Übungsabend ab, der von den Kameraden zahlreich besucht war. Kamerad Allermann legte zunächst seinen Bericht über den Führerlehrgang in Hannover fort. Weiter wurde noch die Uniformfrage behandelt und die im Frühjahr stattfindende Großübung der Sanitätseinheiten Ostfrieslands besprochen. Die nächste Übung findet am 23. Februar statt.

otz. Verkehrsunfall. Ein aus der Marktstraße kommender Lastkraftwagen stieß an der Ecke beim Hauje des Klempners Peemhuis mit einem von der Hindenburgstraße zur Adolf Hitler-Strasse fahrenden Personenauto zusammen. Ein Auto wurde beschädigt; im übrigen verlief der Unfall glimpflich.

otz. Von der Feuerwehr. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hielt am Montagabend in ihrem Versammlungslokal einen Ausbildungsabend ab. Der Hauptbrandmeister behandelte unter anderem verschiedene Arten und Verwendung des Schlauchmaterials. Ferner gab er die neuen Ordnungsbüchlein und Kommandos bekannt.

diente von 1872—75 in St. Auld bei den Dragonern. Wir wünschen dem treuen Alten auch fernerhin Gesundheit und Zufriedenheit.

otz. Jhrerfeld. Reichsstraßenammlung. Die NSDAP und der Kriegerbund führten im Ortsgruppenbereich Jhrer-Großwolde den Verkauf der schönen Bernsteinschnecken durch. Außer den verkauften 200 Plaketten, wurde noch ein namhafter Betrag gesammelt. Das Opfer schießen des Kriegerbundes ist noch um zwei Sonntage verlängert worden; es wird am nächsten Sonntag, mit einem Kreischießen verbunden, fortgesetzt. — Zu einer anregenden Tagung hatte der Ortsleiter der NSDAP seine Walter und Mitarbeiter geladen. In eingehender Weise berichtete er über die Kreisamtwaltertagung in Leer und über die Besprechungen mit dem Sonderbeauftragten. Die demnächst durchzuführende Mitgliederwerbung, wird auch den heute noch fernstehenden Volksgenossen in unsere Reihen führen.

otz. Langholt. Die Freiwillige Feuerwehr Langholt veranstaltete im Schmittschen Saale am Sonntag einen wohl gelungenen Kameradschaftsabend, der vom Führer der Wehr W. Schulte mit einer Ansprache eröffnet wurde. Es wurden dann zwei Theaterstücke „Die Getraunet da“ und „Abje im Berch“, aufgeführt. — Die vom Reichsluftschutzbund, dem Kriegerbund und der NSDAP durchgeführte Sammlung ergab einen ansehnlichen Betrag.

### Bericht über den Markt von Leer-Ostf. am 10. Februar.

#### A. Großviehmarkt.

Zum heutigen Zucht- und Aufzuchtmarkt waren angetrieben 547 Stück Großvieh.

Auswärtige Käufer ziemlich vertreten.

Handel:	hochtrag. u. frischmilche Kühe	1. Sorte mittel	500—560 Mk.
		2. Sorte langsam	440—500 Mk.
		3. Sorte schlepp.	320—440 Mk.
	hoch- u. niedertrag. Rinder	1. Sorte	— Mk.
		2. Sorte schlepp.	325—375 Mk.
		3. Sorte schlecht	250—325 Mk.
	güste, zeitmilche u. fahre Kühe		— Mk.
	1-jährige Bullen	1. Sorte mittel	450—550 Mk.
		2. Sorte langsam	330—425 Mk.
		3. Sorte langsam	200—300 Mk.
	1/2-jährige Kuhkälber		— Mk.
	1/2-jährige Bullkälber		— Mk.
	1-jährige güste Rinder	langsam	160—250 Mk.
	Kälber bis zu 2 Wochen	mittel	10—40 Mk.

Gesamttenenz: Sehr langsames Geschäft mit Ueberstand.

#### B. Kleinviehmarkt.

71 Stück Kleinvieh.

Handel gut.

Ferkel 6—8 Wochen 9—11 RM., Läufer 20—30 RM.

Schafe 45—60 RM.

Pferdemarkt heute nicht notiert.

Nächster Groß- u. Kleinviehmarkt am 17. Februar 1937.

Nächster Pferdemarkt am 17. März 1937.



### Ortsgruppe Papenburg.

Der Ortsgruppenabend für den Monat Februar findet am Sonnabend, dem 13. Februar, 20<sup>u</sup> Uhr, im Hülsmannschen Saale statt. Hierzu werden alle Parteigenossen, Kameraden der NSDAP, SS, NSKK, Leiter und Leiterinnen, Walter, Worte und Ökonomie der Gliederungen, Führer der NSG, Führerinnen der NSG, sowie die Mitglieder der Gliederungen herzlich eingeladen. Der Abend wird durch musikalische Darbietungen unauflöslich. Die Fahnen der Bewegung werden mitgeführt.

### Bahn 191 (Ostfriesland).

Die Ergebnisse des Schießwettkampfes sind ungesondt von den Unterbahnhauptleitern zu melden.

### Unterbahn III/191.

Die Jgg., die das Theaterstück „Die Schwiegermutter“ besichtigen wollen, treten um 20<sup>u</sup> Uhr in Uniform beim Hülsmann-Saal an. 40 Pfennig sind mitzubringen. Diese Jgg. sind für heute vom Dienst in ihrer Einheit beurlaubt.

### B. D. M., Geisfeld.

Der Heimabend der Schicht 2 fällt am Donnerstag aus

# Rundblick über Offleinland

## Emden

otz. Vom Gerüst gestürzt. Montag vormittag stürzte ein Bewohner der Hinter Kolonie von dem Gerüst eines Neubaus zwischen beiden Bleichen. Der Verunglückte brach sich bei dem Sturz ein Bein, wurde ins Krankenhaus übergeführt und nach Anlegung eines Gipsverbandes in seine Wohnung geschickt.

otz. Kraftwagenunfall. Ein auswärtiger Kraftwagen stieß Montag vormittag an der Ecke Bismarckstraße — Neuer Markt mit einem Fuhrwerk zusammen. Der Kraftwagenführer hatte wohl übersehen, daß auf dem Kraftwagen längere Eisenstangen lagen und fuhr dagegen. Hierbei wurden ihm ein Scheinwerfer und die Kotflügel seines Wagens beschädigt.

otz. Wieder Kohlentransporte. Nachdem der Ems-Jade-Kanal wieder eisfrei ist, passierten Montag nachmittag wieder Kohlentransporte den Jaderndelst, um durch die Resselchleuse nach den Jadedeichen zu gelangen.

## Norden

otz. Neendorf. Unfälle. Einen bedauerlichen Unfall erlitt vor einigen Tagen unser Ortsbauernführer Johann Voß; durch einen Sturz aufs Pflaster in seiner Wohnung zog er sich einen Beinbruch zu, der ihn für mehrere Wochen arbeitsunfähig macht.

## Poggenbunz und Umgebunz

### Wovon man spricht

otz. In schlechtem Zustand befand sich in der letzten Woche der Weg Wiel links in Papenburg. Die Folge der zahlreichen Niederschläge war, daß man 20—30 Zentimeter tief einsackte. Fuhrleute mußten schon Fußwege benutzen, deren Beschaffenheit dadurch gewiß nicht besser wird. Vielleicht könnte hier ein durchgehender Fußweg angelegt werden. Auch bei Dunkelheit ist das Passieren dieses Weges gefährlich.

Ein Appell des Arbeitsdanks fand bei Einhaus in Neendorf statt. Kreisarbeitsdankwähler Manko und Bezirksarbeitsdankwähler Treustedt-Geer hielten Ansprachen. Der Kreiswähler der Deutschen Arbeitsfront Köhrio-Neendorf behandelte die Beziehungen zwischen Arbeitsdank und Arbeitsfront.

Am Neendorfsweg in Neendorf wird das Ortsnetz ausgebaut. Hier soll außer der Belieferung mit Lichtstrom auch eine Verabreichung von Kraftstrom erfolgen. Dafür besteht eine dringende Notwendigkeit. Der Leitungsausschnitt wird von 16 auf 25 qmm erhöht, und das Netz kommt drei Phasen, an die die einzelnen Anlagen angeschlossen werden können. Solange die Arbeiten im Gange sind, ist der Strom vom Schützenplatz bis zur Deverbrücke gesperrt.

otz. In einem Ortsgruppenabend ladet der Ortsgruppenleiter alle Parteigenossen und alle Angehörigen der Mitglieder der NSDAP zum Sonnabend ein. Der Abend wird von musikalischen Darbietungen umrahmt werden.

otz. Rheide. In der Sippenforschung der Erbfolge unseres alten Kirchspiels Rheide ist ein weiterer Fortschritt zu verzeichnen. Zu den bisher bearbeiteten Stammbäumen der Wehrhagen (1340), Knevel, Lüdmann (1551), Diederich (1648), Oerth (1648) tritt Heners (1551), Ehring-Howert (1501) und die endgültige Klärung in der Frage der fünf „Schulden“-Höfe des Kirchspiels. Damit ist eine weitere Bereicherung unserer Vorfahrenliste erreicht.

otz. Neu-Rheide. Einem Schadenjener zum Opfer gefallen ist am Montag nachmittag die Besijung des Landwirts

— Seinen Fuß mit kochendem Wasser verbrannt hat sich der Landwirt W. von hier. In dem Moment, als er seine kalten Füße am Ofen wärmen wollte, stürzte eine Kanne mit kochendem Wasser um, der Inhalt ergoß sich über seine Füße.

otz. Rechtsmpweg. Wäsche diebstahl. Während der letzten Nächte wurde einem Einwohner des Nachts die Wäsche von der Leine gestohlen. Es wurden die besten Stücke ausgesucht und die schlechteren zurückgelassen.

Uttum. Der älteste Einwohner gestorben. Gestern morgen verstarb hier der älteste Einwohner unserer Gemeinde und zwar der Mitbesitzer der Uttumer Molkerei, Jansen, im Alter von fast 93 Jahren.

## Wittmund

otz. Eversmeer. Unfall. Am Montagabend geriet ein Kind auf dem schlüpfrigen Wege mit dem Fahrrad in der Nähe der Ewenschen Wirtschaft in den Graben. Da es sich mit den Kleidern im Fahrrad verwickelt hatte, war es nicht imstande, sich zu befreien. Zum Glück kam ein hiesiger Einwohner vorbei, der das Kind befreien konnte. Ganz durchmüht mußte es nach Hause ziehen.

otz. Westoftersum. Alte Holzpfähle. Im Besitz des hiesigen Einwohners Bauer R. befinden sich zwei Holzpfähle, die schon aus dem 18. Jahrhundert stammen, also das stattliche Alter von über 200 Jahren erreicht haben.

Loße auf dem Vorstrich in Neu-Rheide. Während die Stallungen und die Scheune bis auf die Umfassungsmauern niederbrannten, konnten in der Wohnende die unteren Räume vor der Vernichtung durch dem Eingreifen der Rbeder Freiwilligen Feuerwehr erhalten bleiben. Das Vieh wurde gerettet. Ein Restteil der noch vorhandenen Erntevorräte verbrannte.

## Fröhliches Volk zwischen Ems und Moor

### Noch einmal Karnevalshöhepunkt in Papenburg.

otz. Wenn man in Papenburg auch nicht am Rhein ist, dafür ist man an der Ems und daß die Menschen zwischen diesem Strom und dem Moorrand fröhlich, sehr fröhlich und ausgelassen sein können, das bewies der Karnevalsdienstag, an dem die Feststimmung noch einmal einen Höhepunkt erreichte. Das fröhliche Volk nahm teil an noch einmal für einen Abend — wohl sogar für eine Nacht — Abschied vom Alltag, vom Ernst des Lebens, das heute, am Nehermittwoch, wieder von allen fordert, das zu sein, was sie im gewöhnlichen Leben sind, fleißige, pflichtbewusste Volksgenossen. Doch gestern war es, wie gesagt, noch einmal Feiern und ganz Papenburg stand im Zeichen des Karnevals und unter dem Repter seiner Tollität „Hermann I.“

Doch nicht nur die Papenburger selbst waren fröhlich, sondern vor allem auch die vielen Gäste von auswärts, die sich gestern in besonders großer Anzahl in der Feststadt eingefunden hatten und unter diesen befanden sich sehr viele Dürriesen, denen man sonst wohl nachsagt, daß sie im Allgemeinen für solchen „Kölschtrank“ nicht allzu viel übrig haben. In dem farbenprächtigen Bild der geschmückten Stadt aber wurden laure Gesichter nicht gebildet und auch diejenigen, die nur „studienhalber“ nach Papenburg gefahren waren, waren bald von der allgemeinen Fröhlichkeit angesteckt und stürzten sich mit dem Ruf „Helau!“ hinein ins Vergnügen.

In den Nachmittagsstunden herrschte eine drangvoll fröhliche Enge in den Straßen, das schaulustige Volk drängte sich in den Hauptstraßen zuhauf, alle wollten den Festzug sehen, der dann auch wirklich ein sehenswertes, prächtiges Bild bot. Festwagen und Trachtengruppen zogen am Auge

## Für den 11. Februar:

Sonnenaufgang 8.00 Uhr    Mondaufgang 7.35 Uhr  
Sonnennuntergang 17.32 Uhr    Monduntergang 18.14 Uhr

### Hochwasser

Borkum . . . . . 11.20 und — Uhr  
Norderney . . . . . 11.40 und — Uhr  
Leer, Haken . . . . . 1.48 und 14.20 Uhr  
Weener . . . . . 2.38 und 15.10 Uhr  
Westbadersehn . . . . . 3.12 und 15.44 Uhr  
Papenburg, Schleule 3.17 und 15.49 Uhr

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Das englische Tief hat sich seit gestern bis zur Nordsee vorgeworbt. Die gestern über Westdeutschland liegende trockene Warmluft ist durch etwas kühlere Luftmassen vom Norden abgehoben worden; die Temperaturen lagen auch am Dienstag noch stark über dem Normalwert. Die über lange Zeit anhaltenden Niederschläge fielen westlich der Ems als Regen, östlich als Schnee. In mehreren Bezirken blieben daher die Bergestrassen in der Stadt sowohl als auch über Land von Schlamm und Schnee frei. Bei anhaltend westlichen Winden fließen im westlichen maritimen Luftmassen zu, so daß mit veränderlichem Wetter zu rechnen ist. Die im letzten Bericht erwähnte Frostwahrscheinlichkeit bleibt bestehen und es kann noch zuerst langsame Abkühlung täglich mit möglichem Einbruch der östlich der Ems liegenden Kaltluft gerechnet werden.

Aussichten für den 11.: Ueber Süd rückwärtsdrehende Winde, bewölkt, nachts leichter Frost, auch tags kälter als bisher.  
Aussichten für den 12.: Weitere Abkühlung wahrscheinlich.

Barometerstand am 10. 2., morgens 8 Uhr . . . . . 751,0  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 6,0  
Niedrigster . . . . . 24 C + 1,0  
Gesammelte Regelmengen in Millimetern . . . . . 4,5  
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

### Mitteilung für Seefahrer.

Das Preussische Wasserbauamt Emden teilt mit: Ems. Sämtliche Leuchttonnen sind wieder ausgelegt, die hierfür ausgelegten Winterzeichen sind eingezogen worden.

des Zuschauers vorüber, manches Zeitereignis war mit Humor und Kunst dargestellt worden. Zunächst führte der Weg zum Bahnhof, wo der mit dem Zuge „direkt aus dem Rheinland“ ankommende Prinz Karneval, in diesem Jahre seine Tollität „Hermann I.“ erwartet wurde. In Begleitung des liebreizenden Prinzgebens Bernharbischen trat er pünktlich ein und nun ging es mit Hallo durch die festlich gestimmte Menge zum Rathaus, wo Prinz Karneval an sein nächstreicheres Volk eine Ansprache hielt, und nachdem ihm Bürgermeister Kausen die Schlüssel der Stadt überreicht hatte, seine „Regierung“ antrat. Am Kreise des jugendlichen und schunkelnden fröhlichen Volkes der Karren und Märrinnen waren dann die einheimischen und auswärtigen Gäste weiter vergnügt und brachten dem Karnevaltreueren stänkeleiche Subjungen dar. Der Festzug bewegte sich noch bis zur Prangenbrücke und von dort aus zurück zum Hotel Hülsmann, wo Prinz Karneval sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Doch nicht nur hier, sondern auch in allen anderen Festlokalen herrschte ausgelassene Karnevalstimmung und es heißt, daß selbst die Festgäste nach und nach von der Feststimmung erfasst worden sind und ausgiebig fröhlich mit den Fröhlichen waren.

Zwar gab es in diesem Jahre noch keinen Original-Papenburg-Karnevalschlager, auch litt dieser, und jener noch an logen. Maskennummern, doch eine hunte Papiermühle kann der Sache und dem Menschen auch schon ein „ganz anderes Gesicht“ geben, und ein ganz anderes Gesicht, das sei nochmals festgelegt: trug in diesen Tagen wohl überhaupt die ganze Stadt Papenburg. Wer's nicht glaubt — — — ist nicht dagesewen.

## Die Dithoffs von Bettewehr

### Der Untergang eines ostfriesischen Dorfes

Erzählung von Heinrich Dirks

(A. Fortsetzung)

Der Winter, der ins Land einzog, brachte schwere Stürme. Es schien, als wenn er sich dafür rächen wollte, daß er im Frühjahr so lang- und kluglos geschieden war. Er wurde ein grimmiger Herr, der wieder an den Deichen rüttelte und das Meer über das Ufer trieb. Den alten Außendeich hatte er bald überflutet und vernichtet und das Land hinter ihm mit Salzwasser überpflutet. Die Höfe, die hier lagen, waren verloren. Ihr Gerät hatten die Bauern noch retten und ins Binnenland bringen können. Nun mußten sie doch einen neuen Hof aufbauen. Das Meer aber wollte sich nicht mit diesen wenigen Plänen, die am weitesten außen lagen, zufrieden geben; es wollte alle die Höfe vernichten, die noch bis zum neuen Deich standen. Immer neue Wasserfluten schickte es vor, um das Land zu erobern, um ganz bis zum neuen Damm zu gelangen. Manche lange Nacht durchwachten die ausgebeugten Bauern, Manche hange Nacht durchwachten die ausgebeugten Bauern, Manche bereit, mit dem Notwendigsten versehen vor den Futren zu fliehen. Doch das Meer vermochte es in diesem Winter noch nicht, das ganze Gebiet zu erobern. Größend mußte es sich mit dem zufrieden geben, was es im ersten Ansturm gewonnen hatte. Hierig lebend schlügen die Wellen noch immer ans Land; aber sie konnten nicht mehr viel erraffen.

Die Anhänger Johann Berendts gingen jetzt erhabenen Kopfes durchs Dorf. Für sie war es erwiesen, daß sie recht gehandelt hatten mit der Verlegung des Deiches. Welch großen Gefahren wäre Bettewehr ausgegeseht, selbst wenn der alte Damm verfallt worden wäre! Die Männer hätten sicher alle wieder manche Nacht hinaussehen müssen, um ihr Land zu schützen. Ob sie immer den Wasser hätten Einhalt gebieten können? Niemand konnte diese Frage entscheiden! Das im letzten Jahre geschaffene Vorland hatte aber für die Gemeinde und für die neue Schutzwehr keine Gefahr aufkommen lassen. Das Dorf war vollkommen gesichert!

Als der Winter das Land verlassen hatte, da mußten die Einwohner Bettewehrs jedoch einsehen, daß das Vorland viel Raum verloren hatte. Wenn Haje sich mal in ein Gespräch über den neuen Deich einließ, dann rechnete er seinen Gegnern vor, wie lange es noch dauern würde, bis das Meer auch schon am neuen Deich nagen würde. Das ganze Vorland wäre dann verschwunden, so daß von dort nicht einmal Sommerheu zu holen wäre, und der neue Damm hätte dieselben Stürme auszuhalten, denen bisher die alte Schutzwehr trocken mußte. Nichts hätten sie gewonnen, fuhr der Bauer seine Gegner dann an, sondern nuklos Land aufgegeben. Darauf konnten diese dem Dithoff nicht viel erwidern. Seine Rechnung würde wohl stimmen. Nur eins wiesen sie aufs heftigste von sich: das Land sei nicht nuklos preisgegeben worden; denn der letzte Winter habe auch gezeigt, daß dort im vorgehobenen Raume ein

neuer starker Deich an Stelle des alten auf keinen Fall den großen Sturmfluten standhalten könne. Die Zurückverlegung der Deichlinie sei zu Recht gefahren; denn hier könne das Bollwerk bestehen bleiben, auch wenn das Vorland vereinfacht überflutet sein würde, da hier die Emsfluten und auch die Nordseewogen niemals die Gewalt haben könnten wie beim verlorenen Deich. Das ließ Haje sich aber nicht einreden.

Er lagte nur höhnisch über diese Reden seiner Geqner und ließ sie stehen.

Zeit war er auch wieder am Deich zu sehen. Jeden Fortschritt des Meeres beobachtete er. Und er war auch der erste, der verlangte, daß die ausgedehnte Kirche abgebrochen und hinter dem neuen Deich aufgebaut werden müßte, wenn sie nicht vom Meere vernichtet werden sollte. Die Bauern, die mit ihm nach dem Gottesdienst bei der Kirche standen, mußten das einsehen.

Noch in demselben Jahre wurde mit dem Abbruch der Kirche begonnen. Hinter dem neuen Damm wurde sie zwischen den alten Höfen, die westlich des Weges nach Rjum standen, wieder errichtet. Kleiner war sie aufgebaut worden, als sie vorher gewesen war. Sie hatte ja auch nicht mehr so viel Gemeindeglieder zu betreuen wie früher; denn manche der Bauernfamilien, die ihren Hof verlassen mußten, waren aus dem Gemeindegemeindebezirk fortgezogen. Und ob die Bauern, die jetzt noch außerhalb des Deiches wohnten, sich wieder im Bereich des Dorfes niederlassen würden, war auch noch eine Frage.

Einige neue Höfe waren ja östlich des Rsumer Weges entstanden. Weitab vom Dorfe lagen sie, als wenn sie keine Gemeinschaft mit den übrigen haben wollten. Ihre Bauern ließen sich auch nur Sonntags zum Gottesdienst in Bettewehr sehen. Sie waren darüber vergrämt, daß sie ihren Platz hatten aufgeben müssen und hatten alle Hände voll zu tun, um sich eine neue Stelle zu schaffen. Diese harte Arbeit war für sie aber das Richtige; lenkte sie doch unnütze, trübe Gedanken ab, die dem verlorenen Hof nachtrauert.

Für Haje war die Zeit der Umsiedlung in Bettewehr sehr schwer. Was er vorausgesetzt hatte, war eingetroffen. Der Deichbau hatte sich nicht vorteilhaft für das Dorf ausgewirkt. Die Gemeinde verkrümmerte. Viel Elend war geschaffen worden. Als die Kirche im Vorlande abgebrochen wurde, da war ihm das Letzte genommen, was ihn noch mit der alten Zeit verband. So glaubte er wenigstens. — Sein prächtiger Hof lag nun am Deich, gehörte zu den Außenhöfen. Auch für seinen Hof hatte kein Vertrauen mehr für die Zukunft. Doch für seinen Platz befürchtete er schon den Untergang. Verwehlicht erschien ihm das junge Geschlecht, unfähig, das Erbe der Väter zu verteidigen. Wann würde es so weit sein, daß ein neuer Rückzug beschloßen würde und auch der Dithoff verschwinden müßte? Daß dieses Geschlecht, das Haje so verachtete, eine große Gemeindegemeinschaftsleistung durch die Errichtung des neuen Dammes vollbracht hatte, das sah Haje nicht. Unzufrieden mit der Welt ging er durchs Dorf und schimpfte. Die Leute juckten dann die Äpfeln und stiegen ihn stehen. Als Eigenbrötler war er weit und breit verdrängt, mit dem man sich am besten nicht ein-

sehen. Kam er auf den neuen Deich zu sprechen, so lästerte er über das Wert, um sofort die Verfertigung des Damms zu fordern. Seine ganze Angst um den Untergang des Dithoffs sprach sich in solchen Augenblicken in seinen Worten aus. Dann schüttelten die Leute aber erst recht die Köpfe und sagten, daß der Alte Geppenster sähe. Dieser Deich mit dem weiten Vorland brauchte nicht verstärkt zu werden. Nie hätte Bettewehr so sicher gelegen!

Der Pastor von Bettewehr überlebte den Rückgang seiner Gemeinde nicht lange. Bald nach dem Umbau der Kirche wurde er zu Grabe getragen. Auf einem schlichten Stein, der seine letzte Ruhestätte schmückte, standen die Worte:

„1617. d. 20. May is de Werbiger und Godsaliger Gerhards Rungelius deser Kerden Getrouwen Doner in Christo sinen Heren entslapan, sinen Oders 43 jaren.“

Nur sieben Jahre überlebte ihn Haje. Den Hof hatte er schon vorher seinem Sohne übergeben. Um die Gemeindegemeinde kümmerte er sich zuletzt gar nicht mehr. Nur seinen täglichen Gang an den Deich behielt er bis zum letzten Tage bei. Lange blühte er dann wohl über das Meer und beobachtete seine zerflörende Wirkung. Von seinen Gedanken, die er dabei hatte, erzählte er zu Hause aber nichts. Als ihm acht Jahre später seine Frau ins Grab folgte, ließ Hajo seinen Eltern einen prächtigen Stein setzen, in dessen Mitte das Wappen der Dithoffs eingehauen war, das auf dem Schilde eine Runne mit den Initialen H. D. zeigte. In der oberen Hälfte war der Tod Hajes angezeigt:

„Anno 1624 den 7. Dezember is de ersame und wromen Haje Dithoff op Bettewehr ghriftlik in Godt den Heren entslapan. Sinen Oders 78 Jahren vorwachende ein froliche Aperstandinge thom ewigen Levende!“

Unter dem Wappen standen die Sätze:

„Anno 1632 den 17. Marth is de dogetijame Anna Haje Tammes S. Haje Dithoffs nagelatene Weduwe ghriftlik in Godt den Heren entslapan vorwachende ein froliche Aperstandinge thom ewigen Levende ihres Oders 82 Jahren.“

Rund um den Stein war der Spruch angebracht:

„Ja wech dat myn Verloesser levet und he sal my hernaams vth der Erden upwaden und sal daerna mit dese mine Huib omgeven worden un sal in minen Blessche Godt sien. Hiob 19, B. 25.“

Als einige Jahre später Johann Berendts starb, da war das alte Geschlecht von Bettewehr dahin. Dicht bei dem Grabstein der Dithoffs war sein letztes Bett, das durch wenige Worte gekennzeichnet war:

„Mr. Johan Berendts

Bulber Dikvorwatter des Reder Embfijger

Deichachts.

Anno 1638.“

(Fortsetzung folgt)

## Lastenausgleich für Kinderreiche

Sie sollen materiell nicht schlechter stehen als die Kinderarmen mit gleichem Einkommen.

Der Leiter des Massenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, hat den Massenhygieniker Prof. Dr. Staemmler, Breslau, damit beauftragt, Fragen der praktischen Bevölkerungspolitik, insbesondere den Ausgleich der Familienlasten zu bearbeiten. Prof. Dr. Staemmler machte über diese wichtige Aufgabe im „Völkischen Willen“ Mitteilungen, wonach der beabsichtigte Lastenausgleich ein festgelegtes System bevölkerungspolitischer Hilfen für wertvolle kinderreiche Familien bringen wird. Rasseinheit, Erbgesundheit und geordnetes Familienleben werde zur Voraussetzung für die Teilnahme am Lastenausgleich gemacht werden. Damit werde fortlaufend Gewähr für die unbedingte Verwirklichung des Auslegungsgedankens geschaffen. Jeder charitative Beigeschmack der Ausgleichstabelle müsse wegfallen; der Empfang von Beihilfen komme vielmehr einer Anerkennung erbfoliarischer Vollwertigkeit gleich.

Weiter müsse ein Maß der Entschädigung gefunden werden, das neben finanzieller Tragbarkeit dahin führt, daß die Kinderreichen sich materiell nicht schlechter stehen als die Kinderarmen oder Ledigen gleichen Einkommens. Man müsse vom Begriff des jetzigen Existenzminimums der Ledigen zu einem Existenzminimum der Familien des gleichen Einkommens gelangen. Beim Existenzminimum für die Familie könne es sich nicht nur um Ernährung, Kleidung und Wohnung handeln, sondern es seien einzubeziehen die Ausbildung und die Erziehung der Kinder nach Maßgabe ihrer Erbanlage und die Sicherung des Aufstiegs oder wenigstens die Erhaltung der Sippe in ihrer sozialen Schicht. Bei dem Ausgleich werden zwischen dem Werklohn, also dem reinen Arbeitsentgelt, und dem Familienlohn zu unterscheiden sein. Der Ledige

habe nur Anspruch auf den Werklohn, der Vater von fünf Kindern aber auf einen Familienlohn. Der Unterschied zwischen dem Werklohn und dem Familienlohn, also die Familienzulage, solle aber nun bei einer systematischen Regelung nicht dem Betriebsleiter aufgebürdet werden. Dieser Mehrbezug bilde vielmehr die Ausgleichsstufe, die von den Nichtkinderreichen in irgendeiner Art aufgebracht werden soll. Wer einmal kinderreich geworden ist, der solle es auch bleiben, wenn seine Kinder aus dem Hause sind, selbst wenn er sie alle überleben sollte. Kinderreichtum müsse als ein stolzes Verdienst um Staat und Volk anerkannt werden. Prof. Dr. Staemmler hält daher auch neben dem materiellen den idealen Lastenausgleich für unerlässlich.

## Turnverein der „OTZ“

### Punktspiele in der Staffel Ost

04. Auch hier gab es in beiden angelegten Spielen unerwartete Ergebnisse. Am meisten überrascht wohl der 10:2-Sieg von „Sparta“, Werte über die einen schlechten Tag habenden Böhmer. In Neubörger stellte der dortige Sportverein mit 3:0 über die übermüdeten Stigtraner aus Sögel Sieger.

Die Tabellen haben jetzt folgendes Aussehen:

Staffel Ost	Spiele	gew.	unensch.	verl.	Pkt.	Tore
Neubörger	4	2	1	1	5	8:6
Börger	4	2	—	2	4	5:15
Sögel	3	2	—	1	4	8:8
Werte	3	1	1	1	3	7:7
Neuarenberg	2	1	—	1	2	5:3
Harrensfatte	2	1	—	1	2	3:2
Staffel West						
Vfl. Sportfr. Papenburg 1	4	2	1	1	5	7:4
Tus. Dörpen	2	2	—	—	4	2:1
Vfl. Sportfr. Papenburg 2	2	1	1	—	3	2:1
SuS. Rbede	2	1	—	1	2	4:4
Rasenport Lathen	4	—	2	2	2	3:4
Tus. Achendorf	2	—	—	2	0	1:5

## Wochenmarkt

Wochenmarkt Weener.

04. Auf dem gestrigen Wochenmarkt kosteten Ferkel 4-6 Wochen 6-8, 6-8 Wochen 8-10, ausgelegte Ferkel über Notiz, Käufer Schweine nach Qualität 15-35, ältere Käufer über Notiz, Käufer nach 28-40 RM. Der Handel war mittel. Der Umsatz betrug 150 Stück Ferkel, Käufer und einige Schafe.

## Letzte Schiffabfahrten

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angekommen: 8. 2: Marie Herm. Elise, Schröder; Missio, v. d. Laak; Wilhelmine, Terfehn; Maria, Grilling; Anna, Mühlmann; Sturmvogel, Meinen; Clementine, Koh; 9. 2: Dini, Post; Adler, Meyer; Gefine, Meen; Heimat, Kappevann; Concordia, Peters; Charlotte, Roskam; Mint, Binger; Günter, Meemann; Maria, Wobewien; abgegangen: Elise Müts; Halle, Wiemers; Gefine, Meinen; Trientje, Böhlen; Annet, Hausmann; Germinie, Buij; Gretchen, Wolf; Germ. Johann, Gießen; Adler, Meyer; Annemarie, Schöon; Anna, Foyer; Antje, Garby; 9. 2: Schwalbe, Wobewien; Dini, Post; Vorwärts, Böhlen; Hoffnung, Lüttermann; Hoffnung, Licht.

Vom Emden Hafen.

In den Emden Hafen lief der griechische Dampfer „Agios Vlasos“ ein. — Den Hafen verließen der deutsche Dampfer „Thor“, Kapitän Albers, der deutsche Motorjagter „Admiral Giese“, Kapitän Basten, und der englische Dampfer „Arbogantod“, Kapitän Owen.

## Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. I. 193: Hauptausgabe 24 1/4, davon Heimat-Beilage „Leer und Weiderland“ über 6000 (Ausgabe mit der Heimat-Beilage Leer und Weiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Nur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“ gültig. Nachlasshaftel V für die Heimatbeilage „Leer und Weiderland“; B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Weiderland: Heinrich Herlitz, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Badago, beide in Leer. Bohndrud: D. G. Bopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Heute (Mittwoch), abends 8 1/4 Uhr, im „Tivoli“, Leer Gastspiel der Volksdeutschen Bühne, Berlin: „Schwiegersöhne“ Karten an der Abendkasse: Erwachsene 1.-RM., Minderbemittelte und Jugendliche 40 Pfg.

## Kombinierte Mühder Spielacht.

Der bewilligte Sielschöß in Höhe von 2 Mt. je ha, für Böllen 1.50 Mt. je ha wird vom 12. Februar ab von Epe Baumann einlasiert.

Der Oberzielrichter. S. Zimmermann. Schröve, den 10. Februar 1937.

## Ordnung

Sämtliche Modelle in ca. 40 verschiedenen Ausführungen am Lager

## Musikhaus Reimer, Leer

Adolf-Hitlerstr. 64 (am Bahnübergang)

## Der Spiegel

Ihres Unternehmens zeigt sich in Ihren Drucksachen!

Wir dienen gerne mit Mustern und Vorschlägen und liefern

Qualitäts-Druck!

D. G. Bopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer (Ostfr.)

Fernruf Nr. 2138

**Zwangsversteigerungen**

**Zwangswaife**  
versteigere ich am 11. d. Mts. um 15 Uhr, in Bunde, „Hotel zur Blinke“:  
1 Büffel, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Bücherdrank.  
Mohrmann, Obergerichtsvollz. in Leer.

**Zu verkaufen**

Die Erben der Frau Witwe Muntinga in Stapelmoor wollen  
Sonntag, d. 20. Febr. 1937, nachmittags 4 Uhr,  
im Hirschschen Gasthof in Stapelmoor die zu Stapelmoorsee belegene, bislang von dem verstorbenen Landgebräucher Hinderk Otter benutzte

**Zu verkaufen ein Gummwagen.**  
Brückmann & Zwick, Brückensehn.

**Kolonatstelle**

bestehend aus einem Wohnhaufe nebst Grün- und Bauländereien zur Gesamtgröße von 6 ha 04 a 06 qm,  
zum Antritt auf sofort bzw. 1. Mai 1937 öffentlich meistbietend verkaufen lassen.  
Bunde. R. Kroon, Preuß. Auktionator.

**1 1/2 jähr. Stute**  
(Vater Egon).  
D. Mumme, Holtfriede.

**Kuhkalf**  
mit guter Leistung, zu verkaufen.  
B. Kampen, Hohegast b. Leer  
Ein Fuder prima Aufendeichs-Pferdeheu, 1 Schn., abzug. D. O.

Suche auf sofort oder zum 15. Februar  
**älteres Fräulein**  
für 8 Wochen zur Führung des Haushalts. Lohn monatlich 30 Mark.  
Zu erfragen bei der OTZ, Leer

Gesucht per sofort ein tüchtiger, selbständiger und durchaus zuverlässiger  
**Elektro-Monteur**  
H. F. Hugo, Leer  
Victoria-Haus Fernruf 2305

Zum 1. Mai d. Js. ein  
**landw. Gehilfe.**  
Wilh. Ubben, Meinerssehn b. Remels.

**Ihr Glaube an die Zukunft ist Euer Mark!**

## Gottesdienst-Ordnungen

Ref. Gemeinde, Boga.  
Die Bibelfunden am Mittwoch und Donnerstag und der Konfirmandenunterricht fallen in dieser Woche aus.

Zum 1. März oder später ein in allen Hausarbeiten erfahrenes, älteres  
**Vormittagsmädchen**  
gesucht.  
Zu erfragen bei der OTZ, Leer

**Lauffürche gesucht**  
S. W. Kuiper, Leer

**Stellungsuchende!**  
Bei Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen empfehlen wir, keine Original-Zeugnisse beizufügen. Es ist ferner zweckmäßig, auf der Rückseite von Zeugnisabschriften, Lichtbildern usw. Name und Anschrift der Bewerber anzugeben.  
„OTZ.“

## Stellen-Gesuche

Junger Mann sucht für sofort oder später in Leer, auch Umg.  
**Stellung im Kontor**  
als Lagerist, Expedient oder sonstigen Posten.  
Freundliche Angebote erbeten unter L. 193 an die OTZ, Leer

**Leisfelde**  
**Zur Konfirmation!**  
Anzüge, Kleider, Seiden mit Abseife, Wäsche usw.  
preiswert und gut in Hinderks Bekleidungshaus

**Bist Du schon Mitglied der NSD?**

**Baby-Wälche**  
kompl. Ausstattung.  
Staubwagen  
Fahrbetten  
Kinderbekleidung  
Ulrichs Wäschehaus, Leer

## Grippe! Husten! Heiserkeit!

dann „Olbas“  
Flasche RM. 2.50  
„Olbas“-Tabletten RM. 1.08

**Reformhaus „Neuzeit“**  
Hindenburgstraße

## „OTZ“ Papenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113  
Fernruf 420

Annahmestelle für Anzeigen u. Abonnenten:  
Achendorf: Kaufhaus Jäger